MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

274 (17.6.1930) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-352673

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, No Friedrichstraße 4, Pe Hauptstraße 62, W Lyzeumstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 79 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport der N. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle * Steuer, Gesetz und Recht * Neues vom Film Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus Zeit und Leben * Mannheimer Musikzeitung

Mittag-Ausgabe | Dienstag, 17. Juni 1930 | 141. Jahrgang — Nr. 274

Die Kämpfe um die neuen Steuern

Das Reichskabinett bereit zur Abänderung seines Sanierungsprogramms

Drückende Schwüle

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 17. Juni.

Bei drückender Sommerschwüle machte der Reichstag sich wieder an die Etatsberatungen, die beim Haushalt des Innern fortgesetzt wurden. Der Sozialdemokrat Sollmann eröffnete die Debatte mit einer Absage an die jüngst wieder aufgetauchten Bestrebungen, einer Wahlreform. Namentlich für eine Verringerung der Abgeordnetenzahl, wie sie das Ausgabensenkungsgesetz vorschlägt, ist die Sozialdemokratie nicht zu haben. Im Fall Frick warf der sozialdemokratische Redner dem Innenminister vor, er habe die von Severing eingeleitete Aktion nicht mit genügendem Nachdruck fortgesetzt. Daß die Sozialdemokraten ihren Weizen wieder blühen sieht, geht aus den Schlußsätzen der Sollmannschen Ausführungen hervor, in denen betont wird,

daß die Sozialdemokraten bei den herannahenden großen Erneuerungen die Führung erstreben.

Der Deutschnationale Spahn fand in der „Schlangenpolitik" Severings und Wirths gegen Thüringen und dem Stahlhelm keinen Unterschied. Dr. Wirth versicherte demgegenüber, daß ihm in beiden Fällen ein schikanöses Vorgehen vollkommen fernläge. Der Minister unterstrich, daß er vor der Auseinandersetzung über die Schulgebete gerade auch mit führenden evangelischen Kreisen, so mit dem verstorbenen Harnack, Fühlung genommen und volles Verständnis dafür gewonnen habe, daß derlei Verordnungen gegen den Geist der Weimarer Verfassung verstoßen. Wirth begrüßte es, daß diese Frage vor dem Staatsgerichtshof zum Austrag kommen wird.

Vom Zentrum leistete der Prälat Schreiber dem Minister Hilfestellung. Es handle sich hier nicht um eine Ausnahmegesetzgebung, sondern um die notwendige Abwehr unerträglicher Uebergriffe. Nachdem noch der Kommunist Muscholski gesprochen hatte, vertagte sich das Haus auf heute.

Gegenvorschläge

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 17. Juni.

Nachdem die Demokraten und die Volkspartei das Notopfer abgelehnt haben, wird die Suche nach neuen Steuerkompromissen vermutlich noch heute aufgenommen werden. Man rechnet damit, daß der Kanzler jetzt vielleicht die Führer der hinter der Regierung stehenden Parteien auffordern wird, Gegenvorschläge zu machen. Schon gestern, bevor die Volkspartei ihren Beschluß gegen das Notopfer faßte, sind gewisse Verhandlungen über Abänderungen des Finanzprogramms gepflogen worden, in die vor allem auch die preußische Regierung sich einzuschalten verstanden hat. Die Besprechungen bewegten sich in der Richtung einer

Beschränkung des Notopfers auf 2% und Ersatz des Ausfalls durch eine abermalige Erhöhung der Verbrauchssteuern, insbesondere der Bier- und Tabaksteuer.

Die preußische Regierung hat aber, der „D. A. Z." zufolge, die eigentümliche Forderung erhoben, daß die Mehrerträge aus dem verringerten Notopfer vom 1. April 1931 ab den Ländern und nicht mehr dem Reich zufließen sollten. Das Notopfer würde also damit zur Dauereinrichtung werden, um den Ländern vermehrte Ueberweisungen zu sichern.

Das heißt denn doch die Dinge geradezu auf den Kopf stellen. Nach anderen Vorschlägen wollte man die Angestellten aus dem Notopfer herausnehmen, es also auf die Beamten beschränken. Einigermaßen gespannt darf man darauf sein, was sich im Reichsrat begeben wird, der doch vom Finanzminister aufgefordert worden ist, die Steuergesetze mit möglichster Beschleunigung zu verabschieden.

Es liegt jetzt eigentlich näher, daß die Regierung die Beratung der Deckungsvorlagen im Reichsrat hinausstellt, bis sie in Verhandlungen mit den Parteiführern eine Umgestaltung gefunden hat, die eine Mehrheit im Reichstag für sie erhoffen läßt.

Die Regierung steht allein

Ratlosigkeit auf der ganzen Linie

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 17. Juni.

Ein bedeutungsvoller Tagungsabschnitt hat gestern für den Reichstag begonnen. Die Auspizien, unter denen das Parlament wieder zusammengetreten ist, sind für die Regierung — darüber darf man sich keinem Zweifel hingeben — denkbar ungünstig. Die demokratische Fraktion hat bereits gestern mittag einen und zwar einstimmigen Beschluß gefaßt, in dem das Kernstück des Regierungsprogramms, das Notopfer, strikt abgelehnt wird. Die Volkspartei, die sich einem Proteststurm der Landesverbände ausgesetzt sieht, ist dem Beispiel der demokratischen Fraktion am Abend gefolgt. Wohl unter Berücksichtigung der höchst prekären Lage hatte der Finanzminister am Vormittag die Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstags, in der er die Regierungsvorschläge begründen wollte, absagen lassen. Auch die Tagesordnung des Plenums, das um drei Uhr zusammentrat, mußte im letzten Augenblick geändert werden. Die Etatsberatungen sollten beim Reichsarbeitsministerium wieder aufgenommen werden. Man hat aber den Innenetat vorangestellt, offenbar weil die Regierung es vermeiden wollte, etwa im Anschluß an eine Erörterung der Arbeitslosenversicherung dem Reichstag schon jetzt Gelegenheit zu einer Diskussion über die Finanzpläne zu geben.

Nach dem Plenum traten die Fraktionen der Sozialdemokraten und der Deutschen Volkspartei zu Besprechungen über die Finanzvorschläge der Regierung zusammen. Die Sozialdemokraten verschoben in den Abendstunden ihre Beratungen auf heute, weil sie erst die Beschlüsse der Deutschen Volkspartei abwarten wollten.

Das Kommuniqué, das die volksparteiliche Fraktion gegen zehn Uhr herausgab, spricht sich so entschieden gegen das Programm Dr. Moldenhauers aus, daß man noch während der Verhandlungen erwartete, der Finanzminister würde daraus die Konsequenzen ziehen und seine Demission einreichen. Das Notopfer wird von der Volkspartei genau so abgelehnt wie von den Demokraten.

Damit darf dieses Kernstück des Finanzprogramms als endgültig erledigt betrachtet werden. Dennoch glaubt man nicht, daß der Kanzler es auf Biegen oder Brechen ankommen lassen wird. Bereits vor dem Zusammentritt seiner Fraktion hatte Dr. Scholz, wie wir hören, eine Unterredung mit Herrn Brüning, in der er ihn über die Stimmung in der Fraktion unterrichtete und ihn darauf vorbereitete, daß sie sich gegen das Notopfer erklären würde. Es heißt, daß der Kanzler trotz dieser Absage noch in Verhandlungen mit den hinter der Regierung stehenden Parteien einzutreten beabsichtigt, also doch wohl bereit ist, das Programm der Regierung Abänderungen selbst einschneidender Art zu unterziehen. Auch Dr. Moldenhauer scheint, wie gesagt, keine Rücktrittsabsichten zu hegen, obwohl sein Finanzplan keinerlei Aussicht mehr hat, selbst bei den Regierungsparteien noch Zustimmung zu finden. Man wird nun wohl in den nächsten Tagen

nach anderen Deckungsmöglichkeiten Ausschau halten müssen.

In der Volkspartei herrscht, wie ja auch aus dem Kommuniqué hervorgeht, die Auffassung, daß es überhaupt verfehlt sei, sich schon jetzt auf die volle Deckung des aus vorläufigen Schätzungen errechneten Defizits zu versteifen. Die Vorschläge, die von der Volkspartei gemacht werden, sind also auch nur zum Teil darauf abgestellt, sofort Mittel in die Kassen zu bringen, zu einem andern Teil sind sie auf lange Sicht berechnet.

Sehr stark wird der Gedanke erwogen, nachdem die Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern kein greifbares Resultat gebracht haben, eine gesetzliche Handhabe zur vorzeitigen Kündigung der Tarife zu schaffen.

Im Verlauf einer solchen Aktion, meint man, würde sich dann eben auch die Allgemeinheit, insbesondere die Beamtenschaft, freiwillig bereit finden, dem Staat ein Opfer zu bringen. Wie die Entwicklung weiter laufen wird, ist im Augenblick natürlich schwer zu sagen. An eine Reichstagsauflösung will man in parlamentarischen Kreisen nicht recht glauben.

Kommunistische Ueberfälle auf Polizisten

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 17. Juni.

Während der kommunistischen Demonstration, die gestern im Lustgarten stattfand, ist es zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei gekommen. Ein Autobus, der aus der Richtung Alexanderplatz über den Lustgarten fuhr, wurde von etwa 200 jugendlichen Kommunisten angehalten, obwohl der Verkehr polizeilich nicht gesperrt war. Vier Polizeibeamte, die dem Autobus die Weiterfahrt ermöglichen wollten, wurden von den Kommunisten angegriffen. Zwei Polizisten wurden zu Boden geschlagen und mit Füßen getreten. Einer von ihnen erlitt erhebliche Verletzungen am Kopf, während der andere derart mißhandelt wurde, daß er das Bewußtsein verlor. Die beiden anderen Polizeibeamten gaben nun Schreckschüsse ab, vor denen die Menge aber nicht zurückwich. Der eine am Boden liegende Beamte konnte ebenfalls seine Pistole ziehen und auf seine Angreifer schießen. Er traf einen Kommunisten in den Hals.

Erst nach dem Eintreffen polizeilicher Verstärkung gelang es, die schwer bedrängten Beamten aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien.

Der Gouverneur von Kwangsi ermordet

— **Kanton**, 16. Juni. Der Gouverneur der Provinz Kwangsi, Linhsuenen, ist von seiner eigenen Leibwache ermordet worden.

Hinter den Sowjetkulissen

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 17. Juni.

Der sowjetrussische Botschafter in Paris, Dowgalewski, wird in allernächster Zeit nach Rußland reisen. Ob er wohl von dort zurückkehren wird, bezweifelt man. Dowgalewski hat nicht besonders glücklich manövriert. Er scheint unter dem Eindruck der Kutjepoff-Affäre die Nerven verloren und dem Botschaftspersonal Ratschläge erteilt zu haben, die man zum mindesten als einen Bruch diplomatischer Gepflogenheiten bezeichnen könnte.

Dowgalewski empfahl seinen Mitarbeitern, in der französischen Gesellschaft die Behauptung aufzustellen, daß Kutjepoff durch den englischen intelligence service entführt worden sei, um mit Hilfe dieser Behauptung eine Kampagne gegen England zu führen. Vermutlich haben französische Regierungsstellen zuverlässige Mitteilungen über noch andere Instruktionen Dowgalewskis an seine Mitarbeiter erhalten. Der heutige „Matin" sieht dies in einem geharnischten Protest gegen das Vorgehen des sowjetrussischen Botschafters erkennen.

In politischen Kreisen wird jetzt der am 11. Juni erfolgte Besuch des holländischen Erdölmagnaten Deterding in Paris viel kommentiert. Deterding ließ Tardieu mitteilen, daß die bolschewistische Regierung nur noch einige Monate vorhanden sein werde.

Der Friede im Orient

Von unserem ständigen Berichterstatter

pd. **Konstantinopel**, 17. Juni.

Mussolinis Politik, sich im östlichen Mittelmeer gegen alle Möglichkeiten zu sichern und sich dort mit einem Kranze befreundeter Staaten zu umgeben, hat ihren Schlußtriumph gefeiert, der östliche Pfeiler seines Gebäudes ist errichtet, das türkisch-griechische Abkommen wurde unterzeichnet. Damit ist nach sechs Jahre währenden Verhandlungen, in denen es oft darnach aussah, als ob nur ein neuer Waffengang endgültige Entscheidung bringen könnte, der Streit zwischen Angora und Athen geschlichtet. Man hat auf beiden Seiten viel nachgegeben, die Türken haben sehr viel von ihren ursprünglichen, im Lausanner Vertrag begründeten Forderungen nachgelassen, aber auch die griechische Regierung hat Bindungen übernommen, die ihr sehr bald einen Haufen innerpolitischer Schwierigkeiten verursachen werden. Was im einzelnen in dem Vertrag vereinbart ist, der sich in erster Linie um die Entschädigung der gegenseitigen Austauschpflichtigen und um Rücknahme von Repressalien und Ersatz für schon vollzogene Beschlagnahmen dreht, wird das Ausland ja weniger interessieren. Für die Welt da draußen liegt der Wert des Abkommens darin, daß ein Herd von Gefahren beseitigt ist, der leicht Europa in ein neues Blutbad hätte stürzen können. Und es erhebt sich nun die Frage, ob der abgeschlossene Vertrag wirklich geeignet ist, den Frieden zu verbürgen, und welche großen politischen Folgen er haben kann oder wird.

Wie bei allen Verträgen, so kommt es auch bei diesem auf den Geist der Auslegung und Ausführung an. Die Fragen der Abschätzung der zu ersetzenden Schäden und der Umgrenzung der zu entschädigenden Volksbestandteile bieten eine Unsumme von Möglichkeiten neuer Zwistigkeiten. Da darf es dann als ein Zeichen guten Willens beider vertragschließenden Staaten betrachtet werden, daß sie sich dieser Aufgabe freiwillig begeben und sie in die Hände der neutralen Mitglieder der bisherigen Gemischten Austauschkommission gelegt haben, an die Griechenland die nun endlich auf 440 000 £ festgelegte Summe auszuzahlen hat, jene Summe, die für die Entschädigung von Griechen in der Türkei und von Türken in Griechenland bestimmt ist, denen ihr verlorenes Gut nicht in natura zurückgegeben werden kann. Die Gefahr solcher Zwistigkeiten lag um so näher, als bei der getroffenen Vereinbarung der griechischen Regierung kaum genug Mittel zur Verfügung bleiben, um die Hunderttausende von griechischen Flüchtlingen aus Anatolien zu entschädigen. Diese Flüchtlinge aber haben bisher den treuesten Wählerblock der Venizelisten dargestellt. Sie nicht genügend befriedigen, bedeutet die Gefahr des Verlustes ihrer Stimmen für Venizelos. Aber auch die sehr starken nationalistischen Kreise in Griechenland werden diesen Vertrag als treffliches Agitationsmittel gegen Venizelos fraglos auszunutzen wissen, und so hat die griechische Regierung alles Interesse daran, die Auslegung des Vertrages in ihrem Sinne nach Möglichkeit zu suchen. Wir haben es im Laufe dieser sechs Jahre ja auch schon zu oft erlebt, daß Griechenland einen Schiedsspruch der neutralen Mitglieder der Austauschkommission einfach nicht anerkannte, wenn er ihm nicht in den Kram paßte. Man wird daher abwarten müssen, mit welchem Geiste man diesmal an die Ausführung des Vertrages herangehen wird. Die Verträge von Angora und Athen in den Jahren 1926 und 1927 sind bekanntlich nie zur Ausführung gekommen. Ihnen gegenüber bedeutet aber der diesmalige Vertrag einen Fortschritt, er schützt von vornherein die nationalen Minderheiten vor direkter Vergewaltigung, sie stehen von jetzt an unter der schützenden Kontrolle der neutralen Mitglieder der Austauschkommission.

Nehmen wir aber an, daß auf beiden Seiten der beste Wille herrscht, den nunmehr geschlossenen Vertrag als wirkliches Friedensinstrument zu betrachten. Welche Folgen wird dann der Vertrag verabredungsgemäß und nach der logischen Entwicklung der Dinge haben?

Verabredungsgemäß soll nunmehr alsbald an den Abschluß eines türkisch-griechischen Neutralitätsver-

MARCHIVUM

trages herangegangen werden, der in den Rahmen eines Freundschafts- und Schiedsvertrags eingegliedert sein soll. Damit wäre das Werk Mussolinis in Wirklichkeit erst fertig. Dafür aber waren die Auseinandersetzungen bisher das einzige Hindernis. Da dieses aus dem Wege geräumt ist, so ist an dem Abschluß der andern Verträge in naher Zeit kaum zu zweifeln, und wenn Venizelos kürzlich versichert hat, daß er im Oktober nach Angora zur feierlichen Unterzeichnung der Verträge käme, so darf man diesem Versprechen jetzt wirklich mehr trauen, als den vorhergegangenen gleichen Versprechungen. Es sind wohl in erster Linie wirtschaftliche Gründe, die beide Regierungen bewogen haben, nun endlich einmal dem zehnjährigen latenten Krieg ein Ende zu machen, und das erklärt auch den Umstand, daß die türkische Nationalversammlung schon in diesen Tagen, vielleicht sogar heute schon den Vertrag ratifizieren will, daß andererseits auch in Athen erklärt worden ist, die Kammer werde bestimmt den Vertrag noch vor den Sommerferien verabschieden.

Die logischen Folgen des Vertrages haben Bedeutung für die gesamte Politik am Mittelmeer, ja in Europa. Nicht nur daß mit ihm ein Brandherd mehr bis auf einige Funken gelöscht ist, bedeutet er wie oben schon gesagt den Sieg der Politik Mussolinis im Mittelmeer. Der Duce sieht jetzt den italienischen Besitz in der Ägäis, die Insel Rhodus und den Dodekanes gesichert, er hat ferner zwei neue Staaten in die politischen Wege Italiens eingespannt, und das wird auch die Festigung der italienisch-bulgarischen Beziehungen wirksam fördern. Jugoslavien, der Feind Italiens, ist eingekreist, und Frankreich verliert einen weiteren Grundpfeiler seines Einflusses im Orient. Dafür bietet ihm die freundliche Aufnahme des Generals Gouraud in der Türkei und beim Staatspräsidenten Mustapha Kemal Pascha keinen sehr bedeutenden Trost. Das Prestige Frankreichs im Orient schwindet immer mehr dahin, wie auch sein wirtschaftlicher Einfluß von Monat zu Monat mehr zu Gunsten des deutschen, schwedischen und angelsächsischen nachläßt. Daß diese Politik Mussolinis dahin geht, Frankreich zu isolieren, seinen mutmaßlichen Verbündeten gegen Italien lahmzulegen, ergab sich schon aus der Weigerung Venizelos, an einem neuen Balkanbunde teilzunehmen. Venizelos will für den Fall eines italienisch-französischen Zusammenstoßes in der Lage sein, am Angriff auf Jugoslavien teilzunehmen, ohne von dritter Seite bedroht zu sein. Bulgariens geheime Wünsche dürften sich in gleicher Richtung bewegen. Die dritte Seite war bisher immer noch die Türkei, die in den letzten Jahrzehnten besonders viel gerade an Griechenland und Bulgarien verloren hat. Die Politik Kemal Paschas läuft auf die Wahrung einer unbedingten Neutralität hinaus, er wird nicht leicht an einem Kriege zu Gunsten Italiens teilnehmen, es genügt aber für Italien, Griechenland und Bulgarien auch, wenn sie sich vor einem türkischen Angriff sicher wissen. Mit Bulgarien hat die Türkei bekanntlich ebenso wie mit Italien schon vor mehr als Jahresfrist einen Neutralitäts- und Nichtangriffspakt geschlossen.

Wird die neue türkisch-griechische Einigung von Dauer sein? Wenn man die Verhältnisse und die Entwicklung der Beziehungen überblickt, so muß man annehmen, daß es sich bei der Vereinigung des türkisch-griechischen Streits genau wie bei der türkisch-russischen Freundschaft um eine Opportunitätspolitik der leitenden Männer handelt, mit der das Herz des Volkes nichts zu tun hat. Hier im Orient lebt, der weiß, daß es keine wahre Freundschaft zwischen Türken und Griechen geben kann. Der Grieche fühlt, daß der Türke wie überhaupt auf dem Ausländer auch auf ihn mit einer inneren Verachtung herabsieht, dagegen bäumt sich der Grieche auf, wenn er daran denkt, daß er einst der Herr dieses Landes war, und nie seine große Geschichte in diesem Lande vergißt, während der Europäer über den heute noch mehr als früher besonders bei der türkischen Jugend sich zeigenden Dünkel mitleidig lächelt und innerlich nicht berührt wird. Die Türkei hat in dem jetzigen Vertrage Opfer gebracht, zu denen sie nach dem Vertrag von Lausanne nicht verpflichtet war. Sie hat sie gebracht, weil sie den Frieden für den inneren Aufbau und die Gesundung ihrer Wirtschaft dringender als je braucht, nicht weil sie aus innerem Triebe nach der griechischen Freundschaft sich sehnte. Von der wirtschaftlichen Lage der beiden Staaten wird es abhängen, wann sie sich ihrer nationalen Wünsche wieder stärker erinnern.

„Völkerbund der Technik"

Die feierliche Eröffnung der Weltkraftkonferenz

Telegraphische Meldung

—Berlin, 19. Juni.

In der mit den Fahnen der vertretenen Nationen festlich geschmückten Krollopek fand am Montag vormittag die Eröffnungssitzung der zweiten Weltkraftkonferenz statt, an der neben dem diplomatischen Korps zahlreiche Vertreter der Reichsbehörden, der Länder der Staaten und Behörden, der Wissenschaft, Wirtschaft und der Presse teilnahmen.

Nach einem einleitenden musikalischen Vortrag ergriff der Ehrenvorsitzende der Weltkraftkonferenz, Exz. von Miller das Wort zu einer Ansprache und begrüßte zunächst die Teilnehmer, ihre Gäste und Mitarbeiter und betonte dann besonders, daß die Konferenz unter dem Ehrenprotektorat des Reichspräsidenten von Hindenburg stehe. Unter Hinweis auf die moderne Entwicklung der Energien, der Energiequellen und ihrer Ausnützung unterstrich Exz. von Miller sodann die Bedeutung und Aufgabe der Weltkraftkonferenz für alle Staaten der Erde. Er verwies auf die Arbeit des modernen Ingenieurs und erklärte zum Schluß, daß es Sache der Behörden und der Regierungen sei, diese Arbeit zum Nutzen der Menschheit zu fördern.

Hierauf ergriff

Reichskanzler Dr. Brüning

das Wort und begrüßte die Anwesenden namens der Reichsregierung und der Preußischen Staatsregierung. Er feierte sodann mit anschaulichen Worten die Verdienste der auf der Konferenz vertretenen Persönlichkeiten des Kraftwesens und ging auf die Bedeutung der bisher erzielten Fortschritte ein. Dadurch seien Politiker und Wirtschaftsführer vor die schwere Aufgabe gestellt worden, durch neue Formen im menschlichen Gemeinschaftsleben den neuen Lebensbedingungen gerecht zu werden. Und wenn gerade von dieser Konferenz wichtige Anregungen dazu ausgehen würden, so würde der Dank der von Entlassung Bedrohten, der Erwerbslosen aller Länder und der politischen und wirtschaftlichen Führer nicht ausbleiben.

Die deutsche Reichsregierung werde alles tun, die Weltkraftkonferenz in ihrer Arbeit zu fördern und selbst an den Beratungen der Konferenz beteiligt sein (ist sie doch Mitglied des Deutschen Nationalen Komitees der Konferenz).

Reichskanzler Dr. Brüning entbot sodann folgenden

Gruß des Reichspräsidenten

„Der Weltkraftkonferenz entbiete ich Deutschlands Gruß! Aus allen Teilen der Welt, von allen Staaten des Erdballs sind Sie herbeigekommen, von einem großen Gedanken beseelt: Durch gemeinsame Arbeit die Kräfte der Natur immer mehr zu beherrschen und zum Segen und Fortschritt der Menschheit nutzbar zu machen. Als „ein Völkerbund der Technik" ist die Weltkraftkonferenz bei ihrer Gründung bezeichnet worden. Nichts ist in der Tat geeigneter, die Völker zu verbinden als gemeinsames Bemühen dieser Arbeit um das allgemeine Wohl. Die Zusammenarbeit der Geister fördert das gegenseitige Verständnis. Darüber hinaus wird gerade durch praktische Fortschritte auf den Gebieten, deren Erforschung Ihre Tagung gewidmet ist, eine immer engere Verbindung der Völker miteinander herbeigeführt. Die Technik steht im Begriff, durch den Ausbau der Kraftübertragung über die politischen Gruppen hinweg das Wirtschaftsleben der Völker stärker denn je zu beeinflussen und miteinander in Zusammenhang zu bringen.

Durch Ihre Tagung fördern Sie ein verständnisvolles Zusammenwirken der Regierungen und aller anderen Faktoren des öffentlichen Lebens mit Ihnen, den Meistern der Technik und Wissenschaft!

Die Versorgung mit Licht, Kraft und Wärme in immer neuen verbesserten Formen wird sich als ein wirksames Mittel erweisen, die Wirtschaftstätigkeit der Völker zu beleben, die Arbeitslosigkeit zu mindern und so den Störungen entgegenzuwirken, unter denen heute das Wirtschaftsleben fast aller Länder leidet.

Es ist mir daher eine besondere Freude, als Ehrendoktor dieser Zweiten Weltkonferenz Sie hier zu begrüßen. Deutschland heißt Sie an den Stätten seiner harten Wiederaufbauarbeit herzlich willkommen und will Ihnen Eindrücke vermitteln von dem, was Natur und Kunst ihm an Schönheit gegeben haben.

Ihrer Arbeit aber wünsche ich von Herzen den Erfolg, den die Welt von dieser Konferenz erhofft!

gez.: von Hindenburg."

Namens der Stadt Berlin begrüßte sodann Bürgermeister Scholz die Versammlung.

Lateinischer Block in Europa?

Drahtung unseres Pariser Vertreters

Y Paris, 17. Juni.

Dem „Journal" wird aus Rom mitgeteilt: In maßgebenden politischen Kreisen erfährt man, daß entgegen allen anderslautenden Darstellungen die auswärtige Politik Mussolinis auf die Versöhnung Italiens mit Frankreich gerichtet sei. „Grandis Besuch in Warschau bildet das stärkste Dementi der Gerüchte, daß Mussolini daran denken sollte, eine Entente mit Deutschland gegen Frankreich zu verwirklichen."

So wird uns an autoritativer Stelle erklärt. Der Duce ist davon überzeugt, daß die Konsolidierung des lateinischen Blocks in Europa und in Amerika die einzige Möglichkeit bilden würde, um die Gefahr des östlichen Bolschewismus, der die westliche Zivilisation bedroht, zu beschwören.

Paris, 17. Juni. Der „Avenir", ein Blatt, das dem Unterstaatssekretär für die nationale Wirtschaft, François Poncet, zum wenigsten aber seiner Partei, der Partei Maginots, nahesteht, beginnt heute bereits mit der Aufforderung zum Boykott Amerikas wegen der Annahme des neuen amerikanischen Zolltarifs. Das Blatt erläßt den Aufruf in Fettdruck, der folgendermaßen lautet:

„Franzosen, seid gut zu unseren Freunden aus den Vereinigten Staaten! Da sie sich von der übrigen Welt isolieren wollen, erfüllt doch ihren Wunsch: Kauft keine von Amerika hergestellten Waren!"

Amerikanische Ueberheblichkeit

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 17. Juni.

Die amerikanischen Blätter haben sich darüber beklagt, daß dem amerikanischen Kapitän Wankeuren vom Reichswehrministerium die von ihm nachgesuchte Besichtigung des Panzerkreuzers A (Ersatz Preußen) abgeschlagen worden sei.

Admiral Raeder gab einem Vertreter der „Vossischen Zeitung" eine Darstellung des Sachverhalts, aus der hervorgeht, daß eine offizielle Anfrage und eine offizielle Ablehnung nicht erfolgt seien. Die Amerikaner hätten genau gewußt, daß im gegenwärtigen Baustadium des Panzerschiffes fremder Besuch auf der Werft nicht erwünscht sei. Dem Kapitän Wankeuren, der übrigens nicht Seeoffizier, sondern Schiffsbauoffizier der Vereinigten Staaten ist, seien verschiedene Neubauten auf der Werft in Wilhelmshaven gezeigt worden. Die beiden Herren seien ohne das geringste Anzeichen einer Verstimmung über den nicht erfolgten Besuch in Kiel geschieden.

Spanischer Königsbesuch in Frankreich

— **Paris**, 17. Juni. Der König von Spanien wird Ende dieser Woche in Paris erwartet. Er wird sich von hier aus nach London begeben. Der Präsident der Republik wird zu seinen Ehren ein Frühstück veranstalten.

Der Lodzer Tresoreinbruch

Telegraphische Meldung

Lodz, 16. Juni.

Zu dem sensationellen Einbruch in die Lodzer Handelsbank, werden nun noch weitere Einzelheiten bekannt. Wie der „Rote Kurier" meldet, sind die drei Gefangenen, es waren dies der Hauptkassierer und zwei Bürodiener, um zwei Uhr nachts mittels Nachschlüssels lebend und gesund aus der Pangerkammer befreit worden. Die Verbrecher, fünf Männer und eine Frau, sind im Laufe des gestrigen Tages von einem gekündigten Bürodiener, der das letzte Mal seinen Dienst versah, in die Bank gelassen worden. Den Kasseneinbrechern, die mit den allermodernsten Einbruchswerkzeugen gearbeitet haben, ist eine Beute in Höhe von 500000 Zloty in die Hände gefallen. Die Safes blieben jedoch unversehrt, da die Bankräuber es für angebrachter hielten, so rasch wie möglich wieder zu verschwinden.

Letzte Meldungen

Zugzusammenstoß in Brüssel. — 10 Verletzte

— **Brüssel**, 17. Juni. Kurz vor der Einfahrt in den Brüsseler Bahnhof prallte der aus Paris kommende Schnellzug mit einem rangierenden Zug zusammen, der das auf Halt gestellte Signal überfahren hatte. Da beide Züge langsam fuhren, war der Zusammenprall nicht heftig; immerhin stürzten der Speisewagen und ein Personenwagen des Schnellzugs um. Zehn Personen wurden verletzt, unter ihnen eine schwer.

Das Junkers-Großflugzeug „D 2000" in Le Bourget gelandet

— **Paris**, 16. Juni. Das Junkersgroßflugzeug „D 2000" ist 18.40 Uhr auf dem Flugplatz Le Bourget gelandet.

Bei der Landung wurde das Flugzeug von einem Vertreter der deutschen Botschaft und von Vertretern des französischen Luftfahrtministeriums empfangen. Anwesend waren außerdem Vertreter fast sämtlicher französischen Luftfahrtgesellschaften sowie der englische Luftattaché. Das Flugzeug ist in der Halle der Luftpanse untergebracht.

13 Hinrichtungen in Indochina

— **Paris**, 17. Juni. Heute früh findet in Yen Bay (Indochina) die Hinrichtung von 13 Indochinesen statt, die wegen Beteiligung an der Aufstandsbewegung im März ds. Js. zum Tode verurteilt worden sind. Insgesamt sind 39 Teilnehmer zum Tode verurteilt worden.

Geisteskrank

△ **Lissabon**, 18. Juni. (United Preß.) Der Mörder des deutschen Gesandten Baligand, der Danziger Seemann Franz Biechowsky, ist für geisteskrank erklärt worden. Er wurde bereits in eine Irrenanstalt übergeführt.

Zwischenfälle an der persisch-russischen Grenze

— **London**, 17. Juni. „Daily Telegraph" meldet aus Teheran: An der russisch-persischen Grenze ist es zu Zusammenstößen zwischen mohammedanischen und russischen Flüchtlingen einerseits und russischen Truppen andererseits gekommen. 800 russische Reiter drangen bei Khubalstin ungefähr 30 Kilometer weit auf persisches Gebiet vor. Auf beiden Seiten hat es Verluste gegeben.

Deutsche Volkspartei

„Hindenburgbund."

Wir machen nochmals auf den heute abend 8.15 Uhr im unteren Saal des Ballhauses stattfindenden

Elternabend

aufmerksam. Stadtrat Pfarrer Barth wird über „Jugend und Partei" sprechen.

Der Vorstand.

Lebensfragen der Mittelschullehrer

Vom Badischen Philologentag in Freiburg

Bei den Beratungen des Vertretertages des Badischen Philologen-Vereins, in Anwesenheit des Vorsitzenden des Deutschen Philologenverbandes, Oberstudiendirektor Dr. Behrend und des Landtagsabgeordneten Dr. Person, nahm die Versammlung einen Bericht des 1. Vorsitzenden Professor Schuhler über die beamten- und schulpolitische Lage, sowie einen Bericht des Preßausschusses entgegen. Im Mittelpunkt der schulpolitischen Erörterungen stand die Frage der Schülerförderung und Schülerauslese.

Zu der Frage des Notopfers wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die badischen Philologen haben mit der gesamten Beamtenschaft das größte Interesse an einer Gesundung der öffentlichen Geldwirtschaft. Sie sind auch bereit, zur Herbeiführung dieser Gesundung, wie schon ein Opfer zu bringen. Sie verlangen aber, daß dieses Opfer von der Gesamtheit aller Leistungsfähigen gebracht wird. Deshalb lehnen sie kürzlich Verwahrung ein, gegen die geplante unerhörte Sonderbelastung der Beamten, die jede gerechte Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der Beamtenschaft vermissen läßt. Die geplante Reichshilfe der Reichsbeamten steht in ihrer gegenwärtigen Form im schroffsten Widerspruch zum Gedenken der Notgemeinschaft des deutschen Volkes. Sie widerspricht auch dem Geiste und dem Wortlaut des Artikels 130 der Weimarer Verfassung. Die Reichshilfe der Reichsbeamten stellt überdies keineswegs Ausgabensenkung dar, sondern nur eine reine Belastung der Reichsbeamten, sowohl wie der Wirtschaft, da durch diese Maßnahme dem inneren Markt 600 Mill. ℳ entzogen werden. Deshalb erinnert die badische Philologenschaft an die jahrelangen, von der Reichsregierung wiederholt anerkannten Opfer der Beamtenschaft in den Inflations- und Nachinflationsjahren. Die Reichshilfe der Reichsbeamten muß daher unbedingt abgelehnt werden."

Bei der Hauptversammlung des Badischen Philologenvereins begrüßte der Vorsitzende Mr zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste. Universitätsprofessor Dr. Immisch-Freiburg ging in seinen Begrüßungsausführungen auf die Erziehungswerte der Höheren Schulen ein und betonte, daß diese wieder stärker den Charakter der Berufschulen in den Vordergrund rücken müßten. Anschließend ergriff der 1. Vorsitzende des Philologenverbandes, Oberstudiendirektor Dr. Behrend, das Wort zu seinem Vortrage über das Thema „Der Gedanke der Allgemeinbildung und der Berufsbildung in der Entwicklung der Höheren Schulen".

Der 1. Vorsitzende des Vereins Prof. Schuhler-Mannheim befaßte sich in seinem Geschäftsbericht vornehmlich mit Fragen der Beamten- und Besoldungspolitik. Fragen der Einfügung in die Besoldungsordnung seien nicht, wie die Oeffentlichkeit häufig meine, der Ausdruck kleiner Eifersüchteleien unter den Beamtengruppen. Der Redner wandte sich dann der Reichshilfe und dem Ausgabensenkungsgesetz zu. Beide Maßnahmen enthielten eine Reihe von Angriffen auf die wohlerworbenen Rechte der Beamtenschaft. Es sei Aufgabe und das Recht der Beamtenverbände, gegen diese Angriffe anzukämpfen.

Im Zusammenhang mit dem geplanten Ausgabensenkungsgesetz kam der Redner auch auf die ernste Lage des Nachwuchses bei den höheren Lehrern zu sprechen. Die Regierung habe zwar Mittel zu Unterhaltszuschüssen für Junglehrer nicht, aber für den Nachwuchs der Philologen. Ein Hauptfehler, der zu solchen Zuständen führe, sei, daß man kulturelle Angelegenheiten mit wirtschaftlichen Rechenmethoden behandelte. Der Redner schloß mit einem Appell an die Mitglieder, in dem Kampf der nächsten Zukunft geschlossen hinter die Führer zu treten. Der Gauvorsitzende des Seekreises sprach schließlich dem 1. Vorsitzenden den Dank und die Anerkennung des Vereins für seine nunmehr 10jährige vorbildliche Führung aus.

In der Aussprache über den Geschäftsbericht wurde u. a. gefordert, daß die politische Stellenbesetzung und die Mitwirkung der Städte bei der Stellenbesetzung im höheren Schuldienst aufhöre. Ein Vertreter der Assessoren gab der Hoffnung Ausdruck, daß das soziale Verständnis für die Not der Jungphilologen beim Ministerium vorhanden sein möge. Weiter wurde besprochen die Vereinheitlichung der Abiturientenarbeiten und die künftige Lehrplangestaltung.

Eine bereits auf der Vertreterversammlung vorbereitete Entschließung wurde angenommen, in der die Bereitwilligkeit des Badischen Philologenvereins zur Mitarbeit am Ausbau der höheren Schulen als Leitungsschulen für die begabten Kinder aus allen Schichten unseres Volkes erklärt wurde, eine klare Ausprägung der einzelnen Schulgattungen als Mittel die Bildungshöhe der höheren Schulen zu erhalten gefordert wurde und schließlich die Aufgabe der höheren Schule nicht nur als Unterrichts-, sondern auch als Erziehungsanstalt betont wurde. Weiter kommt in der Entschließung zum Ausdruck, daß der Badische Philologenverein sich für die Einrichtung der organischen Uebergangsmöglichkeiten von der höheren Schule zu anderen Schulformen einsetzen werde, und ausdrücklich die entsprechenden Entschließungen des deutschen Philologenverbandes billige.

⊙ **Schüler-Vorspiel Schott-Eberth.** Vor einem kleinen Kreis von Angehörigen und Freunden gaben die Schüler und Schülerinnen unserer heimischen Pianistin Frau Luise Schott-Eberth einen Rechenschaftsbericht über ihr pianistisches Können. Als ausübende Künstlerin hat sich die treffliche Klavierlehrerin schon längst einen guten Ruf erworben und wiederholt bestätigt. Es war daher doppelt reizvoll, ihrem Ruf zu folgen und sie von einer anderen Seite kennen zu lernen, von der Seite her in der stillen Studierstube tätigen Pädagogin. Wohltuend berührte bei allen Eleven der angenehme Anschlag ohne alle Härte. Weiterhin sei uns der sparsame Pedal-Gebrauch angenehm auf, den wir um so mehr befürworten können, als sich der Schüler in erster Linie an sauberes Spiel ohne jeden Versuch zu verwischen gewöhnen soll. Auch die Elemente des Vortrags und die Phrasierung werden sorgfältig berücksichtigt. Besonders Interesse erweckten die Darbietungen der reiferen Schüler, die im Besitze der nötigen Fingerfertigkeit den Vortragsstücken technisch gewachsen, ihr Eigenleben zur Geltung bringen können. Hier stel und zunächst Frl. Ellen Mattern mit ihrer sehr beachtenswerten Darbietung des bekannten Etüde von Rachmaninow und der G-moll-Rhapsodie von Brahms angenehm auf. Ihr reihte sich ebenbürtig Luise Krämer an, die sich mit dem B-moll-Scherzo von Chopin und der Des-dur-Etüde von Liszt (mit den überschlagenden Händen) sehr schwierige Aufgaben gestellt hatte, und diese bis auf einige wenige, größere physische Kraft erfordernde, Kulminationspunkte sehr ansprechend löste. L.

⊙ **Heidelberger Stadttheater.** Besetzungs-Möglichkeiten bezw. Unmöglichkeiten haben Lortzings „Zar und Zimmermann" in der Grundlinie der Heidelberger Aufführung verschoben. Die Oper heißt so: „van Bett, der Bürgermeister von Saardam". Regie (Wünde) und musikalische Leitung (Schneidt) haben diesem Umstand Rechnung getragen, konnten dies um so mehr, als sie in Edmund Eichinger einen singenden und spielenden van Bett hatten, der wohl imstande ist, die ganze Oper auf eigenen Schultern durchzutragen. Obwohl erfreulicherweise die meisten alten Badehüter aus der Kategorie „Extempore" ausgemerzt waren, kam der Humor — hie und da etwas outriert — zu seinem Recht. Im Orchester herrschte nicht die Stimmung, die man sonst unter Kapellmeister Schneidt gewöhnt ist, Temperatur und musikalische Unsicherheit auf der Bühne, die sich zeitweise bemerkbar machten, aber auch etwas eigenwillige Tempi, ließen nicht den üblichen geschlossenen Gesamteindruck aufkommen. Strandberg war ein matter Lar, Rudolf Krummhaar, rhythmisch nicht ganz sicher, eine stimmlich wie dünn klingende Marie Heckhauser, ein munterer Iwanow, hat im Sextett, sehr zum Vorteil des Klangs, die Führung übernommen. Von den verschiedentlichen Gastspielen sei nur Fritz Marcks erwähnt. Die Oper, im neuen und geschmackvollen Rahmen von Schmitz-Bonn, fand eine sehr herzliche Aufnahme. Kr.

MARCHIVUM

Mannheimer Strandbad-Revolte

Der starke Wellengang wollte die Kleider mitnehmen. — Mißstände im Garderoberaum und bei der Fahrradabgabe

In Ergänzung unseres Berichts im Montag-Morgenblatt über den Rekordbesuch im Strandbad erhalten wir aus unserem Leserkreis verschiedene Zuschriften, von denen wir nachfolgend zwei veröffentlichen:

Das Strandbad unter Wasser

Jeder Dampfer, der seinen Weg am Strandbad entlang nimmt, wird stets mit einem Freudengeheul der badenden Menschenmenge begrüßt. Alles stürzt sich ins Wasser, denn man möchte möglichst oft und lange in den Wellen schaukeln. Besonders beliebt ist ein großes Motorschiff, das immer in der Nähe der Badegrenze entlang fährt und dessen Wellen besonders stark und ausgeglichen sind.

Am Sonntag aber erregte die Vorbeifahrt des Dampfers besondere Aufmerksamkeit, denn durch den Wellenschlag wurde einer sehr großen Anzahl Badegäste großer Schaden zugefügt. Die Wellen begnügten sich nicht damit, nur die unteren Betonstreifen zu überspülen, sondern wagten sich noch höher hinauf, rollten über den betonierten Gehweg bis hinüber zu den Grasflächen. Die kürzten sich auch nicht an dem Protest der dort lagernden Menschen, sondern durchnäßten sämtliche erreichbaren Kleider. Trotzdem das Wasser eigentlich gar nichts auf den Lagerplätzen zu suchen hatte, konnte es sich schwer entschließen, diese wieder zu verlassen und lange, nachdem der Wellenschlag zu Ende gewesen ist, mußten die Badegäste noch durch Wassertümpel waten.

Sehr rasch setzte dann ein großes

Auswinden der Kleider

ein. Viele Badegäste mußten noch lange nach ihrem Eigentum suchen, das durch die Wellen mit fremden Gegenständen vermischt wurde. Die Sonne trocknete zwar sehr rasch alle nassen Kleider, immerhin aber wurde manches Stück verdorben.

Es ist sehr nett von dem Steuermann des Motorschiffes, wenn er den Badenden Abwechslung bringen und den Fahrgästen das Strandbad aus nächster Nähe zeigen will. Solange aber der Wasserstand derartig hoch ist, muß allzu starker Wellengang verhindert werden.

Panik in der Garderobe des Mannheimer Strandbades

Auf die unzureichende Aufbewahrungsstelle für die Garderobe im Mannheimer Strandbad wurde schon wiederholt verwiesen. Trotzdem erscheint es angebracht, hier nochmals das alte Thema anzuschneiden, da die Vorkommnisse im Strandbad am Sonntag dies erheischen.

Bei gleichbleibend schönem Wetter wickelt sich der Verkehr im Garderoberaum normal ab. Treten aber plötzlich Regen und Anzeichen eines Gewitters ein, wie es am späten Sonntagnachmittag der Fall war, dann kann die unzulängliche und nicht zweckmäßige Einrichtung im Garderobenraum zu einer Katastrophe führen, und man kann von einem Glück sprechen, daß am Sonntag keine ernsteren Unglücksfälle eingetreten sind.

Bei dem plötzlich einsetzenden Regen wollte der größte Teil der Badegäste zur gleichen Zeit seine Kleidungsstücke zurückholen. Die Zugänge der Aufbewahrungsstellen in der Damen- und in der Herrenabteilung waren im Nu von einem

Menschenknäuel

verstopft. Da es bei den Garderoben nur einen Eingang gibt, der auch als Ausgang benutzt werden muß, entstand ein lebensgefährliches Gedränge, das immer gefährlicher und größer wurde, weil die abgefertigten Leute da zurückgehen mußten, wo die Wartenden eine lebende Mauer bildeten. Auch war für diesen Andrang viel zu wenig Bedienungspersonal vorhanden. So sollte z. B. ein alter Mann den ganzen Verkehr in der Herrengarderobe abwickeln.

Zu allem Unglück versagte das elektrische Licht,

so daß der Angestellte die Nummern auf den Blechmarken, die für die Garderobe ausgegeben werden, nur langsam entziffern konnte. Eine weitere Schwierigkeit war dadurch gegeben, daß die Kleider nicht nach Nummern geordnet abgehängt worden waren. Das Herausgeben der Kleidung eines Badegastes dauerte infolgedessen sehr, sehr lange.

Die Menge nahm unter diesen Umständen eine immer drohendere Haltung gegen das Bedienungspersonal ein, das selbst hilflos unter diesen Zuständen zu leiden hatte. Während das weibliche Geschlecht weniger Disziplin, dagegen aber besondere Stärke zeigte, versuchte der größte Teil der männlichen Badegäste Ruhe und Ordnung zu bewahren. In der Damenabteilung wurden einfach die

Schutzgitter eingedrückt.

Die Frauen stürzten sich in den abgeschlossenen Raum, um sich selbst zu bedienen. Dabei wurden die mitgeführten kleinen Kinder gedrückt und gestoßen, so daß der Raum vom Wimmern und Heulen der Kleinen erfüllt war.

Wegen der Dunkelheit wurden Taschenlampen und zum großen Teil sogar Streichhölzer benutzt, um die Garderobenstücke zu finden. Die Folge davon war, daß die auf der Erde stehenden Schuhe durcheinander gestoßen wurden, so daß schließlich von einer Uebersicht keine Rede mehr sein konnte. Während auf der einen Seite der Männer etwa 2 Stunden hindurch Ruhe bewahrt und gegen das Selbstherausholen der Kleidungsstücke protestiert wurde, wurde die Ordnung durch die hereinströmenden Frauen gestört. Kein Wunder, daß auch vereinzelte Herren zur Selbsthilfe schritten und die aus den Angeln gehobenen Schutzgitter zur Seite stellten, um sich selbst zu bedienen. Manch einer lief herum, ohne seine Schuhe gefunden zu haben, ein anderer vermißte seinen Handkoffer und einer fand sogar seine Hose nicht mehr.

Es ist ein Wunder, daß in dem Gedränge und Geschiebe nicht Leute verletzt wurden. Man sollte dafür sorgen, daß die Garderobenräume anders angelegt werden. Es müssen getrennte Zu- und Abgänge eingerichtet werden. Aehnlich war es auch bei der Fahrradausgabe; auch hier herrschte infolge des plötzlichen Andranges ein böses Durcheinander.

H. H.

Freie Krankenkassen-Vereinigung

34. Landesversammlung in Triberg

Die Freie Vereinigung der Badischen Krankenkassen hatte, wie bereits gemeldet, zum 14. u. 15. Juni die Vertreter der badischen Krankenkassen zur 34. Landesversammlung nach Triberg eingeladen. Die Tagung wurde eingeleitet durch eine Vorstandssitzung am Samstag vormittag im Hotel Löwen. Zu gleicher Zeit hielten die

Arbeitgeberverbände

eine besondere Besprechung ab. Nachmittags fanden sich die Delegierten zur geschlossenen Mitgliederversammlung im Badsaal ein. Die sieben Punkte der Tagesordnung, alles interne Verbandsfragen, wurden in einmütiger Weise zur Erledigung gebracht.

Bei der Besprechung des Verbandsstatuts des Hauptverbandes Deutscher Krankenkassen verlangten die Arbeitgeber, daß ihre Vertretungen in den Verbandsorganen auf ein Drittel der Vertreterzahl festgelegt werde, und daß das Statut hierzu eine Pflicht ausspricht. Dem widersprachen die Versicherten-Vertreter und verwiesen auf die technische Unmöglichkeit in der Durchführung einer solchen Muß-Bestimmung.

Am Sonntag vormittag fand die öffentliche

Landesversammlung

statt. Landesvorsitzender Schwarz-Mannheim eröffnete die Tagung und begrüßte die Delegierten der Kassen, die Vertreter der Behörden, des Ministeriums, der Körperschaften und der Presse. Ministerialrat Arnsperger überbrachte die Grüße und Wünsche des Ministeriums des Innern. Nach weiteren Begrüßungsansprachen von Bürgermeister Reil-Triberg und des Vorsitzenden der Ortskrankenkasse Triberg, Haas, gab Landtagsabg. Graf-Pforzheim den Tätigkeitsbericht. Der Redner sprach allgemein über den gegenwärtigen Stand der Krankenversicherung. Alle wichtigen Angelegenheiten, wie die Vertrauensärztefrage, das Verhältnis zu den Zahnärzten und Dentisten u. a. erfuhren eine gründliche Besprechung.

Die Reichsversicherungsordnung bedürfe dringend der Reform

Durch die Verringerung der Leistungen der Arbeitslosenversicherung seien die Krankenkassen bedeutend mehr als früher in Anspruch genommen. Zum Schluß forderte der Redner die Erhaltung und den rationellen Ausbau der Krankenversicherung.

Im Anschluß hielt Prof. Dr. Küpferle-Freiburg einen Vortrag über die Bedeutung der Elektrophysikalischen Heilbehandlung. Der Redner sprach sich gegen das Verfahren Zeileis aus und warnte vor Einführung dieser Heilmethode bei den Krankenkassen. Einen weiteren Vortrag hielt Dr. Prall-Berlin über Wesen und praktische Durchführung der Krankenversicherungsmedizin.

Der Nachmittag war einer Besichtigung des Ludwig Frank-Kinderheimes bei Furtwangen gewidmet. Mit einer Autotour am Montag fand die Tagung ihren Abschluß.

Kundgebung auf dem Zeughausplatz

Aus Anlaß des Zusammenstoßes bei der Sickingerschule, bei dem drei Reichsbannermitglieder schwer verletzt wurden, veranstalteten gestern abend die republikanischen Organisationen auf dem Zeughausplatz eine gemeinsame Kundgebung gegen den politischen Mord als Kampfmittel. Da am gleichen Abend die Kommunisten eine Kundgebung auf dem Marktplatz einberufen hatten, waren in der Nähe des Marktplatzes

drei Ueberfallkommandos mit Autos

aufgestellt, die nach Abrücken des Reichsbanners und seiner Anhänger nach dem Zeughausplatz fuhren. Der Vorsitzende des Mannheimer Reichsbanners, Ernst Roth, richtete einen Appell an die Regierung, die Reichsbannerorganisation nicht so zu behandeln wie Radauorganisationen. Dr. Helffenstein sprach im Namen der Demokratischen Partei und des Gewerkschaftsbundes der Angestellten. Stadtrat Trumpfheller forderte für die Sozialdemokratische Partei, die Freien Gewerkschaften und Gewerkschaftsorganisationen schärfste Maßnahmen. Nach dem Absingen des Bundesliedes formierte sich ein Demonstrationszug durch die Stadt, bei dem je eine Abteilung des Reichsbanners an der Spitze und am Schluß marschierte. Die Polizei folgte dem Zuge und hätte jede Meuterei im Keime erstickt.

Nach Abschluß der Kundgebung auf dem Marktplatz bildeten sich in den S- und R-Quadraten wiederum Ansammlungen, die von der Polizei und dem Ueberfallkommando zum Teil mit dem Gummiknüppel auseinandergetrieben wurden. Dabei wurde vor der „Arbeiter-Zeitung" ein Passant festgenommen.

*

* **Ergänzung des Bürgerausschusses.** Stadtverordneter Alois Stockert hat sein Amt als Stadtverordneter niedergelegt, weil er seinen Wohnsitz nach Waldshut verlegt hat. Gemäß § 89 Absatz 2 der Gemeindeordnung tritt an seine Stelle für die restliche Amtsdauer der nächste Bewerber derselben Wahlvorschlagsliste. Stadtverordneter Stockert war aufgrund der Wahlvorschlagsliste der Zentrumspartei vom November 1929 gewählt. Der nächste Bewerber ist Schlosser Bernhard Telger, Neckarau. Er tritt sonach in den Bürgerausschuß ein.

* **Geh. Kirchenrat D. Klein tritt in den Ruhestand.** Eine der markantesten Persönlichkeiten der Mannheimer protestantischen Geistlichkeit, Geh. Kirchenrat D. Klein, tritt im Oktober in den Ruhestand. D. Klein steht erst im 59. Lebensjahr, aber die Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit zwingt ihn, den 19 Jahre innegehabten Posten eines Geistlichen an der hiesigen Christuskirche aufzugeben.

Schluß des redaktionellen Teils

Wissen Sie schon? Verbilligte Orlixon-Munitionspreise durch den Bezug der Großpackungen zu 500 Kugeln

Hundstage im Juni

Wir alle liegen im Kampfe gegen die Hitze! Wahrscheinlich ist sie aus Amerika gekommen. Auch dort hat man lange unter der frühzeitigen Hitzewelle gelitten. Aber selbst, wenn sie andere meteorologische Ursachen hat, wäre uns das gleichgültig. Uns interessiert allein die Frage: Wie lange wird die tropische Temperatur noch anhalten? Mit raschen Schritten nähern wir uns dem längsten Tage. Aber obwohl er erst den Sommeranfang bringt, meinen wir, daß schon der Hochsommer angebrochen ist. Selbst am Abend ist kaum eine Abkühlung zu verspüren. Alle Flußbäder sind überfüllt. Tausende suchen in ihrer freien Zeit Erleichterung in den kühlen Fluten. Der Kampf gegen die Hitze ist der gleiche, den wir alljährlich im Hochsommer ausfechten. Nur, daß wir diesmal schon erheblich früher damit beginnen mußten.

Im Laufe der Jahre ist es wenigstens gelungen,

Frau Mode etwas nachgiebiger zu machen.

Jeder hat die Möglichkeit, an den heißen Tagen sich möglichst leicht zu kleiden. Vielfach gehen junge Damen und Frauen ohne Strümpfe. Allerdings ist diese Entwicklung dadurch etwas zurückgedrängt worden, daß die strumpflose Mode zu langen Kleidern, wie sie jetzt getragen werden, nicht recht paßt. An heißen Tagen ist die strumpflose Mode eine große Erleichterung für alle. Nur die Herren sind konservativ geblieben. (Leider!) Wenn Sie einmal darauf achten, werden Sie erstaunt sein, daß von hundert Männern kaum zehn ohne Jackett gehen. Trotz aller Bemühungen, für den Herrn die Hemdbluse einzuführen, ist kein nachhaltiger Erfolg zu verzeichnen gewesen. Dafür haben sich umso gründlicher die Knickerbockers durchgesetzt. Sie trägt heute jeder, obwohl sie doch eigentlich hübsch und kleidsam nur bei großen Figuren aussehen. Wesentlich bequemer als lange Hosen sind sie auch nicht. Ebenfalls nicht leichter. Denn man ist ja gezwungen, zu den Knickerbockers lange Strümpfe zu tragen. Aber sie sind nun einmal die große Mode. Unverständlich bleibt es, wieso zahlreiche Vertreter des starken Geschlechtes sich nicht dazu entschließen können, wenigstens die Weste aufzugeben. Sollte da nicht manche Ehefrau durch ein energisches Wort Abhilfe schaffen können?

Das große Problem, das uns augenblicklich alle beschäftigt, lautet: Wird die Hitze noch lange anhalten? Werden uns die warmen Junitage den heißen Sommer nehmen? Es ist schon oft vorgekommen, daß wir einen überwarmen Vorsommer hatten, während im Sommer unbeständiges und regnerisches Wetter war.

Besonders gefürchtet als

Künder schlechten Wetters ist der Siebenschläfer.

Denn wenn es an diesem Tage regnet, so soll es in Deutschland sieben Wochen, in Frankreich vier Wochen regnen. Eine Annahme allerdings, die meteorologisch durchaus keinerlei Begründung hat und die durch Erfahrungen nicht nachgewiesen werden kann. Wer sind überhaupt die Siebenschläfer? Es sind die sieben Heiligen: Maximilianus, Malchus, Martinianus, Dionysius, Johannes, Serapion und Konstantinus, Diener des Kaisers Decius, die sich nach einer alten Legende während der Christenverfolgung 251 in einer Höhle bei Ephesus verbargen und darin eingemauert in Schlaf verfielen. Sie erwachten aus ihm erst unter Theodosius II. im Jahre 446, um, nachdem sie vor dem Kaiser und dem Bischof Martin von Ephesus das Wunder bezeugt hatten, für immer zu entschlafen. Das Fest der Siebenschläfer ist am 27. Juni. Wir wollen in diesem Jahre besonders darauf achten, ob sich bei schönem oder schlechtem Wetter die alte Regel des Siebenschläfers bewahrheitet.

Ist mit einem längeren Anhalten der uns augenblicklich so bedrückenden Hitzewelle zu rechnen? In Amerika sind heftige Regenfälle eingetreten, die die Hitzewelle beendet haben. Bei uns erwartet man starke Gewitter. Wir müssen damit rechnen, noch weiter den Kampf mit der Hitze aufzunehmen. Wir können nur hoffen, daß uns nicht schon im Juni die ganze sommerliche Wärme vorweg genommen wird.

D. O.

Provinz-Theater

Von Intendant Herbert Maisch, Erfurt

Noch steht die Entscheidung des Erfurter Intendanten Maisch aus, ob er den Mannheimer Intendantenposten annehmen wird. Aber diese Frage erscheint im bejahenden Sinn schneller beantwortet als die andere: Läßt die Erfurter Stadtverwaltung den Intendanten ihres Theaters, der noch ein Jahr Vertrag hat, schon in der nächsten Spielzeit nach Mannheim? Von der Mannheimer Stadtverwaltung sind bereits die notwendigen Schritte bei den Erfurter Stellen schriftlich eingeleitet, denen mündliche Verhandlungen noch in dieser Woche folgen sollen. Es ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß sie zu dem Ergebnis führen, das Maisch für die nächste Spielzeit für Mannheim gewinnt. Nachstehend nimmt Intendant Maisch zu einer grundsätzlichen Frage des deutschen Theaters Stellung. Seine Ausführungen werden gewiß in Mannheim interessieren. Schriftl.

Provinztheater! Für viele: Klassenstempel, öden Spielplangesichts, niederen Vorstellungsniveaus, handwerksmäßiger Routinearbeit, kunstfremder Verbürgerlichung des Schauspielers. Für uns: Bewußtsein gesteigerter Verantwortung, Ausdruck starken Ensemblewillens, Beweis angestrengten künstlerischen Strebens, Tatsache großer innerer und äußerer Widerstände, Verpflichtung, sie zu überwinden.

Aufgerüttelt, wie unser ganzes Leben, aus der Lethargie satter Zufriedenheit, gesteigert durch die immer drohendere Konkurrenz von Kino, Radio und Oberflächenbefriedigung aller Art, angetrieben durch die erhöhten Ansprüche der Presse und eines erwachenden Publikums, belebend durch den dauernden Blutwechsel junger Kräfte und betrachtet durch die revolutionäre Dichtung einer jüngsten Generation ist aus der geruhsamen Unterhaltungsstätte in der Provinz ein unruhiger Kampfplatz geworden. Ein Kampfplatz der großen Zeitströmungen und der kleinen Tagesmeinungen, ein Suchen nach allem Wesenhaften und allem Lebendigen in dramatischer Dichtung, ein Ringen um die eigene Leistung und um das Publikum.

Intendant Herbert Maisch am Arbeitstisch

Staat und Kommunen haben dieses Werden erkannt, sich eine Aufgabe daraus geformt und das Theater aus der Abhängigkeit vom Geschäft — zwar nicht befreit, aber doch stark von ihr entlastet. Künstlerischer Wagemut, nicht mehr geschäftstüchtiger Unternehmergeist kann heute das Provinztheater führen. Nicht mehr die Zugkraft des Kassenstückes, die Gesinnung und der Erfolg der Ensembleleistung können heute auch in der Provinz den Spielplan bestimmen.

Wir sind uns der durch hundert graue Pfähle gestreckten Grenzen unseres Wirkens wohl bewußt, aber wir suchen ruhelos Befreiung in den beschwingenden Möglichkeiten unbegrenzten Wollens. Sie sind es, die das Provinztheater beflügeln, es über sich selbst hinauftragen und ihm seinen Wert im Spiel der Kräfte geben. Sie werden es auch alle „Krisen" überdauern lassen.

Eigene Ohrfeigen

Ein kleines Lied von den Schnaken

Haben Sie es noch nicht getan? Dann geben Sie mal jetzt abends am Wasser spazieren. Sie brauchen gar nicht lange zu warten, dann hören Sie ein zartes Violinsolo um die Ohren herum. Es kommt schnell näher. Da — — jetzt sitzt sie auf der Backe, nämlich die Schnake.

Wupp! Eben habe ich mich geohrfeigt! Jawohl! Aber getroffen habe ich sie nicht. Und selbst wenn ich sie getroffen hätte, kommt schon die nächste Schnake mit ihrem musikalischen Flügelschlag. — — Wupp! Jawohl! Habe nicht gesehen? Mein Kopf besteht nur noch aus Ohrfeigen. Das Spiel kann man stundenlang fortsetzen und es ebenso amüsant wie gewinnbringend gestalten. Man kann z. B. Wetten abschließen, wie viel man trifft. Und wie's trifft, manchmal ist die Katz ein Kater. Wupp! Sogar beim Lesen und Schreiben kann man sich ohrfeigen.

Besonders reizvoll ist Schnakenmusik im Schlafzimmer, so morgens gegen 4 Uhr. Da hört man die tönenden Töne schon im Halbschlummer, ja man erwartet direkt, daß sie in die Nähe der Backen fliegt und wupp! Jawohl, autsch Backe, sie surrt nach abwärts gegen die Beine, alles Schlagen auf die Bettdecke, alles Strampeln hilft nichts, irgendwo, irgendwann erwischt sie dich doch.

Den originellsten Effekt erzielt ihr Aufenthalt an der oberen Rückenpartie, etwa 30 Zentimeter unterhalb der Schulter und ebensoviel seitwärts. Da kann man sich nicht ohrfeigen, noch nicht einmal kratzen; höchstens kann man sich den Arm verrenken. Die Japaner haben spezielle „Flohkratzer", das sind etwa 40 Zentimeter lange schmale Stängchen aus gepreßtem Bambusrohr, an deren oberem Ende en miniature eine Hand mit nach innen gebogenen Fingern angebracht ist, mit denen selbst die unmöglichsten Stellen erreicht werden können.

Kann die Stadtverwaltung nicht vorläufig 30 000 von diesen Instrumenten für das Standbad anschaffen?

X

⊙ **Nächtliche Musik vor dem Kölner Rathause.** Zu immerhin besonderen Serenaden, die, in der zehnten Stunde beginnend, an geeigneten Sommerabenden in diesem Jahre erstmalig stattfinden werden, hat man auch einen besonderen Schauplatz ausgesucht, nämlich den aus dem Zusammenstehen von drei schmalen Gassen sich ergebenden beträchtlichen Raumkomplex von dem architektonisch sehr bedeutsamen Rathause. Nun ist es aber nicht etwa irgend eine inferiore Kapelle, die es hier in neuartigem Rahmen zu feierabendverleugnender Betätigung drängt, — weit gefehlt — die Ausführenden der Serenaden werden Mitglieder des städtischen Orchesters unter keines Geringeren als Hermann Abendroths Leitung sein! Auch sollen einheimische und auswärtige Kammermusikvereinigungen (!?) sowie Chöre zur Mitwirkung herangezogen werden. An den betreffenden Abenden wird der Rathausplatz abgesperrt und für den Zutritt gelten volkstümliche Preise. Natürlich muß der schöne Gedanke mit schönem Wetter rechnen.

MARCHIVUM

Landwirtschaftliches

Der Stand der Feldgewächse usw. in Baden Anfang Juni

Die Witterung war in der ersten Maihälfte überwiegend naßkalt, in der zweiten Hälfte dagegen erheblich günstiger. Die reichlichen Niederschläge verursachten mancherorts, besonders in den Rheinniederungen, Ueberschwemmung und Verschlammung von Ackerboden und Wiesen.

Ueber Verunkrautung und Lagerfrucht in den Getreideäckern wird da und dort geklagt; im allgemeinen wird jedoch der Stand der Wintersaaten sowie des Sommergetreides als gut bis ziemlich gut bezeichnet. Die Kartoffeln, insbesondere die Spätkartoffeln, sind noch nicht überall aufgelaufen und mußten mancherorts zur Zeit nachgelegt werden. Auch die Runkel- und die Zuckerrüben sind noch zurück und haben verschiedentlich unter Mäusefraß, Drahtwürmern, Maikäfern usw. zu leiden. Die Rotkleeund die Luzernäcker bieten reichliches Grünfutter. Die Heuernte, auch bei den Wiesen, ist im Gange, wird aber durch die täglichen Gewitterregen gestört und verzögert.

Die wenigen Berichte über den Stand der Weinberge und die Herbstaussichten sind noch zurückhaltend und geben kein genaues Bild. Die Samenbildung geht bei der gegenwärtigen Ungunst der Witterung anscheinend langsam vor sich.

Schwierigkeiten der „Fröhlich' Pfalz"

und ihre Ueberwindung

Seit der letzten General-Versammlung, in der bekanntlich dem Vorstand die Entlastung verlegt wurde, war es ersichtlich, daß die Ueberschuldung der „Fröhlich' Pfalz"-Karnevalgesellschaft nur durch äußerste Sparsamkeit überwunden und der drohende Konkurs verhindert werden könne. Nach dem Bericht der Revisionskommission wurde damals eine Finanzkommission gebildet, deren Hauptaufgabe war, mit den Gläubigern ein Moratorium abzuschließen. Das Moratorium ist nun zustande gekommen, den Gläubigern wurde eine vollkommene Befriedigung ihrer insgesamt 8000 ℳ betragenden Forderungen zugesagt, allerdings innerhalb eines Jahres ohne Zinsenvergütung. In der Zwischenzeit ist es gelungen, tausend Mark der Schuld, zumeist an die kleineren Gläubiger zurückzuzahlen.

Um nun auch den Rest abbezahlen und das Moratorium einhalten zu können, wird vorgeschlagen, von jedem Mitglied eine einmalige Umlage in Höhe von zehn Mark zu erheben. Da 200 Mitglieder eingetragen sind, ergibt auch diese Umlage annähernd zweitausend Mark. Ein früher durch Aktienscheine gezeichneter Garantiefonds, der allerdings nur bei Inanspruchnahme von Bankkredit angegriffen werden kann in Höhe von 6500 Mark soll ebenfalls verwendet werden, um die angelaufenen Schulden zu decken.

Bei der Energie, mit der die Finanzkommission ihre übernommene Aufgabe durchführt, ist damit zu rechnen, daß für das gesteckte Ziel gelingen wird.

Die Ursachen, die zu diesen finanziellen Schwierigkeiten geführt haben, werden in einer unübersichtlichen Ausgabewirtschaft, in manchmal unnötigen Ausgaben, verfehlten Dispositionen einerseits, aber auch auf mangelnde Unterstützung einer Stadt (Verweigerung des Schoppenweinausschanks beim Rangengardefest) zurückgeführt. Nach Bezahlung der Schulden verfügt die „Fröhlich' Pfalz" über beträchtliche Vermögenswerte. Größere Anschaffungen, wie Uniformen usw. sind nicht mehr notwendig. Für den nächsten Karneval will man sich eine vorsichtige Zurückhaltung auferlegen, um nur finanziell sichere Feste zu veranstalten. Andererseits ist die Mitgliedschaft nicht willig, die „Hände ins Korn zu werfen". An eine Auflösung der „Fröhlich' Pfalz" ist nicht zu denken. Man hält es für sehr gut möglich auf dem Mannheimer Boden zwei Karnevalsgesellschaften zu besitzen. wp.

*

* **Vermessungsinspektor Karl Fiehler †.** Wie aus dem Heidelberger Sanatorium Speyererhof gemeldet wird, ist dort der hiesige städtische Vermessungsinspektor Karl Fiehler im Alter von 58 Jahren unerwartet gestorben. Der allezeit tüchtige und fleißige Beamte suchte Heilung und Genesung von seinem schweren Herzleiden im Sanatorium. Unverhofft kam der Tod. Karl Fiehler war infolge Krankheit bereits ein Jahr außer Dienst und stand vor seiner Pensionierung. 39 Jahre hindurch widmete er seine Kräfte dem Tiefbauamt. Er war trotz seines Leidens ein allezeit liebenswürdiger und frischer Mensch und daher bei allen beliebt.

* **Lehrerjubilare:** Folgende Mannheimer Lehrer und Lehrerinnen können im Laufe dieses Jahres auf eine 40jährige Tätigkeit im Dienste der Erziehung unserer Jugend zurückblicken: Andreas Böhm, Friedrich Hauck, Karl Höflich, Karl Keller, Emil Kern, Ida Lehmann, August Luy, Karl Mudler, Marie Rizzel, Oskar Schlageter, Otto Weth, Ernst Weibert, Peter Wengoldt und Otto Winter. Einige dieser Jubilare wirken bereits seit dem Jahre 1890 in Mannheim, die anderen haben alle den weitaus größten Teil ihrer langen Dienstzeit ebenfalls in Mannheim verbracht. Mit den städtischen Behörden sprechen auch wir den Jubilaren unsere herzlichen Glückwünsche aus.

* **Großflugtag in Mannheim.** Endlich wieder einmal ein Großflugtag in Mannheim. Das Büro für Luftfahrt, Friedr. W. Heilmann, Mannheim, veranstaltet am 6. Juli nachmittags auf dem Flugplatz Neuostheim, unterstützt von dem Badisch-Pfälzischen Luftfahrtverein, der Badisch-Pfälzischen Lufthansa AG. und vom Verkehrs-Verein Mannheim e. V. einen Werbeflugtag. Wir haben schon seit Jahren keine Flugveranstaltung mehr in Mannheim gehabt. Es ist daher den Organisationen hoch anzurechnen, daß sie den finanziell nicht ohne Risiko auszuführenden Flugtag veranstalten. Ein reichhaltiges Programm, über das wir nächster Tage berichten, wird die hoffentlich recht zahlreich erscheinenden Zuschauer aus Mannheim und der Umgebung gut unterhalten. Eine Reihe erster deutscher Flugmeister wird erwartet. Auch unsere einheimischen Piloten aus den Reihen des Badisch-Pfälzischen Luftfahrtvereins werden sich in ihrem Heimathafen durch eine Reihe von Kunst- und anderen Flügen zeigen. Jedenfalls ist mit einem ebenso unterhaltenden als auch interessanten Programm an dem Großflugtag auf dem Flugplatz Neuostheim zu rechnen. Glück ab.

Evangelische Landessynode

Annahme des Voranschlags mit 46 gegen 8 Stimmen

* **Karlsruhe,** 16. Juni. Die gestrige 7. öffentliche Sitzung wird nach halb 4 Uhr mit Gebet des Abg. Kappert eröffnet. Als 1. Punkt steht auf der Tagesordnung die 2. Lesung des Voranschlags, der mit 46 gegen die 8 Stimmen der volkskirchlichen Gruppe als Ganzes angenommen wird.

Dann kommen eine Reihe Gegenstände zur Verhandlung, die im Verfassungsausschuß vorberaten worden sind. Zunächst handelt es sich um eine genauere Fassung der §§ 25, 62 und 102 der Kirchenverfassung. Dort ist von der Oeffentlichkeit der Sitzungen der kirchlichen Körperschaften die Rede; wie Abg. Renner-Heidelsheim (soz.) ausführt, soll der Begriff Oeffentlichkeit genauer gefaßt und begrenzt werden.

Der frühere Kirchenpräsident D. Dr. Muchow hat in einer Eingabe der Synode Vorschläge zu einer

Verfassungsreform

unterbreitet, die vor allem auf die Abschaffung der Urwahlen, eine Aenderung in der Gestaltung der kirchlichen Spitze und in der Zusammensetzung des Dienstgerichts abzielen. Der Verfassungsausschuß schlägt durch seinen Berichterstatter, Abg. Hofheinz-Gröhingen (soz.), vor, daß die Eingabe dem Oberkirchenrat überwiesen werde zur Prüfung der darin enthaltenen Gegenstände; das Ergebnis dieser Prüfung soll der nächsten Sitzung vorgelegt werden. Der Ausschußantrag wird mit allen gegen 7 Stimmen angenommen.

Der Hauptbericht enthält auch ein Kapitel

„Verfassung und Gesetzgebung",

der dem Verfassungsausschuß unterbreitet werden ist. Ueber seine Beratungen berichtet Abg. Fixer (lib.). Eine wichtige Frage wurde im Ausschuß erörtert: die Dauer der Kirchensteuerpflicht der aus der Kirche Ausgetretenen, die bisher bis zu 2½ Jahren nach dem Austritt reichte. Einstimmig wird beschlossen, daß der Oberkirchenrat ersucht werden soll, anläßlich einer Aenderung der Kirchensteuergesetze dahin zu wirken, daß die bisherigen Bestimmungen über Beginn und Ende der Steuerpflicht bei Eintritt oder Austritt aus der Kirche verändert werden; die Dauer der Steuerpflicht Ausgetretener soll auf 1¼ Jahr verkürzt werden.

Eine Eingabe des Sparerbundes, Landesverband Baden, und des Bad. Rentnerbundes, der die Aufwertung der Sparkassenguthaben betrifft, wird nach Berichterstattung des Abg. Rothenhöfer (lib.) und, nachdem Abg. Dr. Braun der Notlage der Geschädigten warmherzige Worte gewidmet hat, dem Oberkirchenrat empfehlend zur weiteren Behandlung überwiesen.

Die volkskirchliche Gruppe hat die

Einführung eines Einheitsstimmzettels

für die Landessynodalwahlen mit den Vorschlägen aller zur Wahl auffordernden Gruppen beantragt, wie bei den staatlichen Wahlen. Wie Abg. Renner-Heidelsheim (soz.) ausführt, hat sich der Verfassungsausschuß in seiner Mehrheit dagegen erklärt. Darüber entspinnt sich eine längere Diskussion. Abg. D. Frommel (lbl.) betont den Wert des Einheitsstimmzettels namentlich für die kleineren Gruppen. Abg. Herrmann (soz.) hebt hervor, wie merkwürdig es sei, daß auf besonderen Stimmzetteln die Namen der Vorgeschlagenen stehen; unser kirchliches Leben sollte nicht in Parteien zerschlagen werden; es sei nicht notwendig, auch den staatlichen Wahlmodus nachzuahmen. Abg. D. Frey (lib) kritisiert die Gründe der Ablehnung. Abg. Dr. Uhrig (soz.) verwirft die staatliche Gleichmacherei. Abg. Eckert (sozialist.) polemisiert gegen die Haltung der Positiven. Ihm entgegnet Abg. Renner-Heidelsheim (soz.). Abg. D. Frommel hebt noch einmal das Wertvolle des Vorschlags hervor. Abg. Seith (soz.) wendet sich dagegen, daß der Pfarrer Vorleser für alle Stimmzettel sein und auch die gegnerischen Wahlvorschläge durch ihre Verbreitung unterstützen soll. Der volkskirchliche Antrag wird mit 42 gegen 20 Stimmen abgelehnt.

Bei Pfarrwahlen in Großstädten

ist schon oft kein Wahlresultat erzielt worden, weil auf einen Kandidaten nicht die absolute Mehrheit der Wahlberechtigten fiel, trotz einer starken Wahlbeteiligung; ein zweiter Wahlgang blieb auch resultatlos. Dieser Mißstand führte zu Kritik und Mißstimmung. Daher rührt ein Antrag von D. Frey und Gen., der zur Wahl eines Pfarrers mehr als die Hälfte der Stimmen der erschienenen Wahlberechtigten, mindestens aber mehr als vier Zehntel der Stimmen der sämtlichen Wahlberechtigten als erforderlich bestimmte. Ein Zwischenruf, daß man die Pfarrwahl abschaffen solle, führt dazu, daß auch die Pfarrwahl überhaupt zum Gegenstand der Diskussion wird.

Abg. Renner-Karlsruhe (soz.) weist auf die Schattenseiten der Pfarrwahl hin und verlangt absolute Mehrheit bei einer Pfarrwahl.

Abg. Bender (soz.) erwähnt den von liberaler Seite ausgesprochenen Satz, die Pfarrwahl sei ein heiliges Recht der evang. Gemeinde; ist sie das, so sollte keine Erleichterung in der Ausübung dieses Rechtes geschaffen werden. Abg. Rost (soz.) verlangt, daß die Pfarrwahl, deren Schattenseiten auch er betont, mit allen Kautelen unterbaut sein müsse; hinter dem gewählten Pfarrer müsse die absolute Mehrheit stehen. Kirchenpräsident D. Wurth lenkt die Aufmerksamkeit darauf, daß ein gar zu großer Komplex einer Großstadtgemeinde einer einzelnen Pfarrei den Pfarrer fehlt. Der Antrag wird in einer Abänderung vorgelegt; seine Bestimmung soll nur bei einer Pfarrwahl in einer Pfarrei mit mehr als zwei Pfarrern Geltung haben. Dieser Antrag wird mit 42 gegen 20 Stimmen abgelehnt. Es bleibt also die bisherige Pfarrwahlordnung bestehen.

Der Oberkirchenrat hat der Synode ein neues Perikopenbuch, von Prälat D. Kühlewein bearbeitet, vorgelegt, das im Sonderausschuß für das Kirchenbuch einstimmig gebilligt wurde. Der Antrag auf Einführung des neuen Perikopenbuches wird gemäß dem von Abg. Renner-Karlsruhe vorgetragenen Antrag des Ausschusses einstimmig angenommen. Auch

das 1882 eingeführte Gesangbuch

bedarf einer Neubearbeitung. Eine Sonderkommission, die sich durch Fachleute ergänzen soll, soll die Vorarbeiten machen. Berichterstatter ist Abg. Renner-Karlsruhe. Abg. D. Bauer spricht sich über das bisherige Gesangbuch, das, als es geschaffen wurde, eines der besten war, und über die Grundsätze einer Gesangbuchreform aus; notwendig werde auch die Neubearbeitung des Choralbuches sein. Abg. D. Frommel befürwortet die Zuwahl von Musikfachverständigen zur Sonderkommission. Kirchenpräsident D. Wurth bemerkt, die Frage, ob man heute noch ein neues Gesangbuch kaufen solle, und gibt darauf die Antwort, daß ein neues Gesangbuch nicht vor fünf Jahren hergestellt werden kann. Der Antrag auf Einsetzung einer Gesangbuchkommission wird einstimmig angenommen.

Zum Schluß wird nach Berichterstattung von Abg. Renner-Karlsruhe der Antrag behandelt, daß auch die Biblische Geschichte neu bearbeitet werden soll. Abg. D. Bauer schildert die Schwierigkeit der Neubearbeitung des Buches, das nicht ein Erzählungsbuch, auch nicht ein Hausbuch, sondern ein Lernbuch sein soll; er wünscht, daß es nicht Kommissionsarbeit sein möge, sondern das Werk eines Einzelnen, womöglich eines Lehrers. Auch dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Um 7 Uhr spricht Abg. Barner das Schlußgebet.

Gewitter im Schwarzwald

Dauergewitter über dem Breisgau

* **Freiburg Br.,** 16. Juni. Nachdem schon die letzten Tage fast täglich mehrere Gewitter gebracht hatten, entlud sich am Sonntag nachmittag bis in die späten Abendstunden hinein eine ganze Serie von schweren Gewittern über dem Breisgau und seiner Hauptstadt. Von 3 Uhr nachmittags grollte der Donner unaufhörlich. Von 5 Uhr nachmittags kam es zu schweren elektrischen Entladungen bei teilweise strömenden Regengüssen. Die Wassermassen drangen in der Stadt Freiburg an zahlreichen Stellen in die Kellerräume ein, so in der Gerberau, in Günterstal usw. Die Feuerwehr hatte reichliche Arbeit, um die Keller auszupumpen und den Wassern Abfluß zu verschaffen. Der Fernsprechverkehr lag längere Zeit hindurch still. Mehrfach richtete Blitzschlag in Antennenanlagen Schaden an. Auch zahlreiche Fernsprechleitungen wurden außer Betrieb gesetzt. Der Straßenbahnverkehr wurde besonders in den Vororten unterbrochen, weil die Wassermassen Schlamm und Geröll auf die Gleise brachten. Bei fast allen Straßenbahnwagen wurden zahlreiche Motorschäden festgestellt.

Kurgast vom Blitz erschlagen.

* **Kirchzarten** bei Freiburg, 16. Juni. Der hier zur Kur weilende Lokomotivführer Hermann Krause aus München-Gladbach hatte am Samstag nachmittag mit seiner Frau auf die umliegenden Höhen einen Spaziergang unternommen. Hierbei wurden beide von einem heraufziehenden Gewitter überrascht wobei das Paar vom Blitz getroffen wurde. Der Ehemann war auf der Stelle tot, während die Frau schwere Brandwunden davontrug.

Blitzschlag in elektrische Leitungen

* **Hinterzarten,** 17. Juni. Wie die Rheinebene, so wurde auch der Hochschwarzwald von schweren Gewittern heimgesucht. Die von Sonntag nachmittag fünf Uhr bis abends gegen 10 Uhr anhaltenden Gewitter waren von einer Heftigkeit, wie sie auch im gewitterreichen Schwarzwald äußerst selten sind. Der Blitz schlug mehrfach in elektrische Leitungen ein. Auch viele Bäume wurden von Blitzschlägen getroffen. Die niedergehenden Regenmassen richteten an den Abhängen außerordentlichen Schaden an. Besonders schlimm trat das Wasser auf den Heuwiesen auf; das Heu wurde weggeschwemmt und so die Arbeit eines halben Sommers vernichtet. Die Schwarzwaldbäche führten erhebliche Mengen Wasser zu Tal und traten teilweise über die Ufer.

*

□ **Weinheim,** 15. Juni. Das bekannte Gasthaus „Zum schwarzen Adler" ging im Wege der Zwangsversteigerung mit allem Inventar für den Preis von 34 000 Mark in den Besitz der Vereinsbank Weinheim e. G. m. b. H. über. Diese Genossenschaft hat bereits aussichtsreiche Verhandlungen zur Weiterveräußerung des Anwesens mit einigen Interessenten eingeleitet.

* **Wiesloch,** 16. Juni. Das Fuhrwerk des Weinhändlers Lenz wurde von einem Lastauto überholt, wobei das Pferd scheute und der Wagen in den Straßengraben geworfen wurde. Die auf dem Wagen sitzende Frau zog sich schwere innere Verletzungen zu. Eine große Anzahl Eier, die für den Wochenmarkt bestimmt waren, zerbrochen.

Tageskalender

Dienstag, den 17. Juni:

Nationaltheater: „Rosengrün", 19 Uhr.
Künstlertheater „Apollo": „Tod und das Mädchen", 18 und 20.15 Uhr.
Kleinkunstbühne „Bibelle": 16 Uhr Tanzee, 20 Uhr Kabarett.
Friedrichspark: Konzert 20.30—22.30 Uhr.
Handels-Hochschule: Oeffentlicher Vortrag von Dr. Hermann Goh über „Die Vererbung geistiger Eigenschaften", 20 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „Das lockende Ziel". — Schauburg: „Mut und Sieg". — Capitol: „Mensch um Mitternacht". — Scala: „Der letzte Witwer". — Mozart-Theater: „Gefahr Mädchen". — Universum: „Vor den Vorhängen als Wiederholung". — Gloria-Palast: „Der Hochzeitsmarsch". — Palast-Theater: „Die Weisergeschichten des Captain Bush".

Sehenswürdigkeiten:

Kunsthalle: (außer Montags) 10—12 Uhr, 15—17 Uhr; Sonntags und Feiertags von 11—12.30 Uhr und 15—17 Uhr.
Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—12 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend. Ausstellung „Innenräume deutscher Schlösser vom Barock bis zum Empire". — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11—12 Uhr und nachm. von 15—17 Uhr; Dienstag 15—17 Uhr; Mittwoch 10—17 Uhr; Freitag 17—19 Uhr. — **Planetarium:** 16 Uhr Besichtigung.

Schluß des redaktionellen Teils

Erst, wenn man die Milch mit Kathreiner gemischt trinkt, wird sie richtig verdaut!
... wieder ein Grund mehr, immer Kathreiner zu trinken!

Veranstaltungen

* **Friedrichspark.** Die Parkleitung veröffentlicht im Inseratenteil das reiche Wochenprogramm, aus dem besonders die Konzerte am Freitag/Samstage mit Höhenfeuerwerk, das große Abendkonzert des Vereins der Kinderfreunde und der große Wagner-Abend unter Mitwirkung des Herrn Alfred Hörbach zu erwähnen sind. (Näheres siehe Anzeige.)

♫ **Vortrag: „Frauenglück — Frauenleid".** Wir machen auf den heute nachmittag und abends im Rahmen der 1. Hygienewoche stattfindenden Frauenvortrag mit Ausstellung und Vorführung besonders aufmerksam.

♫ **Die Vererbung geistiger Eigenschaften.** Auf den Vortrag, den Dr. Hermann Goh, Leiter der zoologisch-biologischen Abteilung des Laboratoriums der Städtischen Krankenanstalten in Mannheim, heute abend über dieses Thema im Rahmen der Oeffentlichen Vorträge des Sommer-Semesters in der Aula A 4, 1 hält, sei auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen.

* **Der Schulerbund Mannheim-Ludwigshafen a. Rh.** hält am Samstag, den 21. Juni, abends 8 Uhr sein Gartenfest im Oberigpark in Ludwigshafen ab. Die zum Vortrag gelangenden Chöre wird Dr. K. Wallermann-Mannheim dirigieren, die Orchesternummern, ausgeführt vom Pfalzorchester, dessen Konzertmeister J. Bauer, Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in der großen Halle statt. Siehe auch Anzeige in nächstgeringer Nummer.

Film-Rundschau

Palast-Theater: Die Weisergeschichten des Captain Bush

Das Palast-Theater unterbricht die Reihe seiner Tonfilmvorführungen durch zwei stumme Großfilme, von denen sich der Hauptfilm durch ganz besonders Qualität auszeichnet. Der Film ist wesentlich besser als sein verfänglicher Titel, denn die Weisergeschichten des Captain Bush sind gar nicht so schlimm. Der hünenhafte Bursche, der gar kein amtlicher Captain, sondern nur der Beherrscher des Heizraums ist, hat sich durch jedes hübsche weibliche Wesen unter Haftung bringen. Daß er seinem, in jugendlicher Hoffnung wartenden Mädel nicht allzuviele antun wird, dafür sorgt schon sein ständiger Begleiter, der gerade das Gegenteil von ihm ist. Ihn aber an gesundem Menschenverstand übertrifft. Bei jeder Kneiperei muß natürlich Captain Bush dabei sein, daß ist er bei aller Manchesterei ein gutmütiger Kerl, der auf der Ueberfahrt in eine schlimme Hochhapelei verwickelt wird.

Virginia McLaglen spielt den Captain Bush mit einer hervorragenden Natürlichkeit. Claire Windsor und Clyde Cook haben ihn wirksam zur Seite. Wirksame Bilder, eindrucksvolle Szenen ohne Ueberspannung sind die hervorzuhebenden Merkmale des unterhaltenden, mit frischem Humor gedrehten Films.

Nachrichten aus Baden

Zum Neubau der Universität Heidelberg

m. **Heidelberg,** 16. Juni. Zum Neubau der Universität ist ergänzend mitzuteilen, daß den größten Teil der Arbeiten die Rheinische Hoch- und Tiefbau-A.-G. in Mannheim übernommen hat, und zwar die Gründungsarbeiten des ganzen Baues, sowie die Eisenbetonarbeiten des Anlaßbaues, also des Hauptbaues. Die gesamten Eisenbetonarbeiten, auch dieses Bauteiles, Gründung, Decken, Tragkonstruktion und Dachbinder wurden durch diese Firma berechnet und ausgeführt. Bei den Gründungsarbeiten für den Flügelbau an der Grabengasse waren infolge des schlechten Baugrundes besondere Schwierigkeiten zu überwinden, wodurch auch das langsame Fortschreiten dieses Baues bedingt ist. Die Ausführung der ganzen Anlage erfolgt bekanntlich nach den Plänen von Prof. Gruber-Danzig, die örtliche Bauleitung liegt in den Händen des Architekten Gutmann-Karlsruhe.

Gauverbandsschießen im Schwarzwald

* **Böhrenbach,** 16. Juni. Am 22., 23. und 24. Juni veranstaltet der Badische Schwarzwaldgau-Schützenverband nach langen Jahren wieder einmal sein Gauverbandsschießen in Böhrenbach, der Geburtsstätte des Schwarzwaldgaues. Freundliche Beziehungen zum badischen Unterland haben in früheren Jahren den beliebten Böhrenbacher Schützenfesten immer gern gesehenen Besuch aus Karlsruhe, Rastatt, Mannheim und Heidelberg gebracht. Erfreulich wäre es, wenn diese alte Schützenfreundschaft wieder neu aufleben würde. Der Schwarzwaldgau-Schützenverband erwartet auch für sein diesjähriges Fest, das allem Vernehmen nach eine starke Beteiligung erfahren wird, wieder Besuch aus den Städten des Unterlandes.

*

* **Pforzheim,** 17. Juni. Bei der Bahnüberführung an der Erbprinzenstraße wurde der Streckenarbeiter Max Zilly von Söllingen von einer Lokomotive erfaßt und tödlich verletzt. Er starb im städtischen Krankenhaus.

* **Freiburg,** 17. Juni. Am Sonntag wurde ein leeres Boot auf dem Titisee treibend aufgefunden. In ihm lagen verschiedene Utensilien, die darauf schließen lassen, daß die Insassin des Bootes, eine 20jährige Hausangestellte aus Freiburg, den Tod in den Wellen des Titisees gesucht und gefunden hat.

Verantwortlich für Politik: Dr. H. Walther; Feuilleton: Dr. Fischer; Kommunalpolitik und Lokales: J. M. Sieber; Sport und Bewegungsspiele: Willy Müller; Handelsteil: Karl Gomer; Geschäftlich: Hans Hörner — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Julius Scharf, sämtlich in Mannheim. — Herausgeber, Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Beiporto.

Trinkt bei der Hitze
Natürliche Mineralwässer
Haupt-Niederlagen:
Peter Rinius u. m. b. H. Telefon 267 96 u. 267 97
Wilh. Müller jr. Telefon 216 26 u. 216 12

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Anbaden des Schwimm-Vereins Mannheim

Bei prächtigstem Badewetter rief die Vereinsleitung des SV. Mannheim ihre Mitglieder sowie Sportanhänger für Sonntag in das Eigenbad an der Diffenschleuse, um die erste diesjährige Freiveranstaltung, das sogenannte Anbaden, zu begehen. Vor einer stattlichen Zuschauerzahl gelangte in der reich mit Kämpeln geschmückten Anlage ein geschickt zusammengestelltes Programm zur Ausführung.

Besonderes Interesse fand das erste Verbandswasserballspiel zwischen der 1. Mannschaft des SV. Mannheim und der jungen, aufstrebenden Mannschaft des SV. Nikar Heidelberg, das mit einem Unentschieden endete. Reichen Beifall belohnte das 50-Meterschwimmen des kleinsten jüngsten Schwimmers Kurt Schaef, der unter Leitung des Ehrenmitgliedes Adam Scherrer durch acht seiner Mitzen ausgeführte exakte Damenreigen mit vielen anmutigen Figuren, sowie das Kunstspringen Bessos.

Die Ergebnisse

Jugend-Brustschwimmen 60 Meter: 1. Kurt Weil 1:03 Min. 2. Heinz Kimmerer 1:22,2 Min. 3. Badenheimer 1:24,3 Min. Bei 7 Teilnehmern schon erbitterter Kampfgeist bei teilweise einwandfreiem Stil.

Jugend-Freistil (2 Bahnen 50 Meter): 1. Helmut Böhler 31,2 Sek. 2. Böttiger 32 Sek. 3. Brugger 32,1 Sek. Der Kleinste von allen gewinnt in hoffnungsvollem Stil, die Zeiten sprechen allein für die Schärfe des Kampfes.

Mädchenbrustschwimmen (2 Bahnen 50 Meter): 1. Steingießer 1 Min. 27,4 Sek. 2. Hildegard Schmidt 1 Min. 30,2 Sek. 3. Irmgard Hanold 1 Min. 31,8 Sek. Auch bei den Mädchen wird „gekämpft" und bei guter Schule der Sieg erst auf den letzten Metern entschieden.

Jugendbrustschwimmen bis 18 Jahre (4 Bahnen, 120 Meter): 1. Spaß 2:05 Min. 2. Spehn 2:07,8 Min. 3. Kugel 3:08 Min. In dieser Programmnummer wird von den ersten Siegern sehr schöner Stil gezeigt und erbittert um Sieg und Platz gekämpft.

Freistilstaffel (4 mal 4 Bahnen, 4 mal 120 Meter): 1. Mannschaft: H. Baer, B. Roth, Wilh. Lichti und Adolf Lichti in 6 Min. 24,1 Sek. 2. Mannschaft: Fritz Becker, Walter Winter, Gwerz und Karl Staudt in 6 Min. 26,4 Sek. Becker kann als erster Mann überzeugend Baer, den kampferprobteren, schlagen, doch dann wendet sich das Blatt und von Wilh. Lichti an kann dessen Staffel langsam aber sicher mit ca. 3 Meter Vorsprung gewinnen.

Damenlagenstaffel (4 mal 2 Bahnen): 1. Mannschaft: Maria Freiländer (Brust), Hertha Lammersch (Seite), Friedel Kretzschmar (Rücken) und Ursulette Brunner (Freistil) in 4:09,2 Min. 2. Mannschaft: Edith Schaef, Mariele Schmitz, Simonsfeder und Trudel Blank in 4 Min. 14,4 Sek. Die Staffel war zuerst ausschließlich Sache der Zweitplatzierten, doch von der Rückenlage ab tritt ein Umschwung ein, so daß die bessere Schlußschwimmerin schließlich auf einwandfreien Sieg schwimmen konnte.

Große Staffel (18 mal 2 Bahnen): 1. Mannschaft: Böttiger, Nagel, B. Winter, Fritz Becker, H. Lichtenberger, H. Feinauer, F. Hoffe, W. Kretzschmar und Diebold in 7 Min. 11 Sek. 2. Mannschaft: Bambauer, H. Baer, Marott, Gwerz, Schönhütte, W. Lichti, K. Lichti, K. Heirich und R. Staudt in 7:12 Min. Ein erbittertes Rennen vom Start weg, das schließlich durch das bessere Spurvermögen entschieden wurde.

Verbandswasserballspiel: SV. Mannheim — SV. Nikar Heidelberg 1:1 (Halbzeit 1:1).

Phönix Ludwigshafen gewinnt den Ueo-Pokal

Pfalz Ludwigshafen — Phönix Ludwigshafen 1:4

Der Bedeutung des Spieles entsprechend war auch diesmal der Besuch als recht gut zu verzeichnen, denn für Ludwigshafen bedeutete dieser Kampf eine Auffrischung der früher so heiß umstrittenen Spiele um die Fußballvorherrschaft in Ludwigshafen. Wenn das Wiederholungsspiel um den Ueo-Pokal bei der technischen und taktischen Ueberlegenheit der Phönixelf in gewissem Sinne einseitig verlief, so soll doch das forsche und schneidige Spiel beider Mannschaften hervorgehoben werden. Dem Spiel beider Mannschaften merkte man die Jahreszeit nicht an, von Sommerfußball kann daher in diesem Falle auch keine Rede sein.

Phönix kam bei dem Wiederholungstreffen zu einem sicheren und nie in Frage stehenden Sieg. Die Elf stellte sich von der ersten Minute an auf Kampf ein, spielte ihr System und kam diesmal auch zu genügend Toren. Erfreulicherweise wurde tüchtig geschossen, einige Bälle verfehlten aber knapp ihr Ziel oder wurden von Urban noch in letzter Sekunde gemeistert. Der Sieger erschien in der zurzeit stärksten Aufstellung, sodaß das matte Kämpfen der Pfalzelf nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Unübertrefflich schien die Phönixdeckung, die dem Gegner nicht viel Gelegenheiten zu Torchancen gab. Die beiden Tore der Pfälzer resultieren aus einer schwachen Abwehr Odenwälders und einem wunderbar getretenen Strafstoß, bei welchem Odenwälder der Ausblick versperrt blieb. In der Läuferreihe war Hahn wieder der eifrigste, Gußner hielt das Tempo nicht durch und benötigte mitunter die Hilfe der Außenläufer. Links war besser als beim ersten Entscheidungsspiel. Der Sturm in stärkster Besetzung zeigte ein ausgeprägtes Zusammenspiel, bei dem nur mitunter das sofortige Erfassen guter Chancen vermißt wurde. Weber, der immer noch ein hervorragender Techniker ist, kommt bei diesem schnellen Sturm nicht mehr recht mit, was sich nicht selten von großem Nachteil auswirkte.

Pfalz erschien mit der gleichen Aufstellung wie beim Vorspiel, konnte aber diesmal nicht die Rolle des großen Kämpfers spielen. Einzig und allein das Schlußtrio leistete bewundernswerten Widerstand. Die Läuferreihe war dem Spiel des Gegners entsprechend stark defensiv eingestellt und konnte dem Sturm nicht den mütigen Ausbau geben, sodaß auch die Angriffsreihe ziemlich ungefährlich blieb. Indem war die Angriffsreihe ziemlich hilflos, sodaß es der Phönixdeckung leicht fiel, den Gegner im Schach zu halten.

Pfalz: Urban; Feller, Winkler; Rehbolz, Vetter, Müllig; Haas, Kühn, Walter, Keller, Schnetzer.
Phönix: Odenwälder; Neumüller, Schmoll; Hahn, Gußner, Links; Burkhardt, Weber, Hörnle, Lindemann, Grünauer. — Schiedsrichter Seltsam, Heidelberg.

*

1908 Mannheim — VfR. Neckarau 1:1 (1:0).

Es wird wirklich Zeit, daß auch wir im Süden endlich mit den Privatspielen Schluß machen. Schlimm genug, daß man zu dieser Jahreszeit die Lehen der Vereine noch um eine Deutsche Meisterschaft kämpfen läßt. Im Westen herrscht ab 15. Juni generelles Spielverbot, man muß diese Maßnahme billigen, wenn man auch sonst nicht mit allen Erlassen der Verbandsleitung einverstanden ist. Das Sonntagsgebäckspiel auf dem Gg-Platz war ein typischer Sommerfußball. Beiderseits mehrfacher Ersatz, dazu bei der großen Hitze eine sehr mäßige erste Halbzeit. Ein frischer, Abkühlung bringender Wind lief dann nach dem Wechsel ein etwas forcierteres Tempo zu, aber die Gegenwehr mußte dennoch nicht sonderlich zu imponieren. Da sich zudem nur einige Hunderte eingefunden hatten, wird man wohl endlich belehrt werden, daß es höchste Zeit ist, Schluß zu machen.

Der VfR. Neckarau hat mit diesem Treffen seine Saison auch bereits abgeschlossen. Die jungen Kräfte im Angriff wie auch Wanscheid-Strehl in der Verteidigung stehen sich recht vielversprechend an, wenn es auch vor allem an Schußvermögen fehlt. Bei dem Platzherren, die gleichfalls mit vier Ersatzleuten angetreten waren, war der gleiche Unterschied zu bemerken, wenn auch hier der Sturm bis auf gute Leistungen von Theobald und Fleisch in seiner Gesamtleistung schwach blieb.

Unter der Leitung von Klein-Waldhof kam es zu einem zunächst wenig reizvollen Kampf. Hörsch brachte 08 durch energisches Nachsetzen und geschicktes Ausnutzen der gebotenen Chancen zu einer 1:0-Führung. Gut nach dem Wechsel, als die Platzherren, deren Mittelläufer das Spiel nicht durchhand, nachließen, glichen Neckarau durch eine leichtsinnige Fehlmacht von Pabst der Ausgleich. Orth erzielte im Anschluß an eine Ecke den verdienten Siegestreffer für Neckarau.

P.

*

Universität Heidelberg — B.J.R. Mannheim

Am Mittwoch, 18. Juni findet auf dem Platze des B. J. R. bei den Bauereien ein Gesellschaftsspiel zwischen der sehr spielstarken Mannschaft der Universität Heidelberg und Liga-Reserven des B. J. R. statt. In der Mannschaft der Universität Heidelberg, die in ihren bisherigen Spielen gegen Ligamannschaften sehr beachtenswerte Resultate erzielte, wirken größtenteils Ligaspieler mit, so daß unbedingt ein guter Sport zu erwarten ist. Der Spielbeginn ist auf 7 Uhr abends festgelegt; das Spiel wird von folgender Mannschaft bestritten: Vereinig. Hofheider, Oberle, Horn, Deschner, Groß, Leibold, Heckmann, Walther, Berlinghof und Stephan.

Reichsoffene DT.-Kämpfe in Heidelberg

Zu den reichsoffenen volkstümlichen Wettkämpfen, dem Dieterich Bunsch-Fest in Heidelberg hatten für Samstag und Sonntag über 40 Vereine ihre Meldungen abgegeben. Der Samstag brachte vor allem Kämpfe der Jugend, während am Sonntag Senioren der Ober-, Mittel- und unteren Stufe im Wettbewerb waren. Am besten schnitt der TSG. in Ludwigshafen ab, der unter anderem die 4 mal 100 Meter, die 30 mal 100 Meter, und die 10 mal eine Runde-Staffel gewann. Außerdem holte sich Böer die 100 Meter in 11,5, wobei er im Verlauf eine noch bessere Zeit erzielte. Recht erfolgreich waren auch MTV. Stuttgart und TV. 46 Worms, sowie 46 Mannheim und die Heidelberger Vereine. Eine neue badische Bestleistung gab es im Speerwerfen durch Büttner-Plankstadt mit 58,07 Meter. Im Hochspringen kam Frl. Martin-Bruchsal über 1,50 Meter.

Die Hauptergebnisse.

100 Meter: 1. Böer TSG. Ludwigshafen 11,5 Sekunden, 2. Schäufele MTV. Stuttgart 11,8 Sekunden, 3. Appel TSG. 11,9 Sekunden, 4. Alex TSG. Ludwigshafen 11,9 Sekunden.

Stelzlaufen: 1. Greulich 46 Mannheim 8,50 Meter.

Hochsprung: 1. Büttner TV. Plankstadt 1,75 Meter.

4 mal 100 Meter-Staffel: 1. TSG. Ludwigshafen 44 Sekunden, 2. TV. Stuttgart 44,5 Sekunden, 3. MTV. Stuttgart 45 Sekunden, 4. 46 Heidelberg 45,6 Sekunden.

800 Meter: 1. Freund 46 Heidelberg 2:06,6 Minuten, 2. Beiser 46 Mannheim 2:09 Minuten.

5000 Meter: 1. Fernolf TV. Darmstadt 16:33 Minuten.

Dreikampf: 1. Schumann MTV. Landshut 250 Punkte, 2. Zobel TV. Geppingen 233 Punkte, 3. Göbel TSG. Ludwigshafen 210 Punkte.

Kugelstoßen: 1. Emrich 46 Worms 12,02 Meter, 2. Greulich 46 Mannheim 11,88 Meter.

4 mal 400 Meter-Staffel: 1. TV. 78 Heidelberg 3:41,5 Minuten, 2. Hessen-Rhenania Heidelberg 3:49,5 Minuten.

Diskuswerfen: 1. Schumann MTV. Landshut 36,00 Meter, 2. Greulich 46 Mannheim 35,41 Meter.

Stabhochsprung: 1. Hofstädtr TV. Neustadt 3,20 Meter.

Kugelstoßen beidarmig: 1. Greulich 46 Mannheim 20,05 Meter, 2. Schumann MTV. Landshut 21,47 Meter.

1500 Meter: 1. Gack TV. 46 Worms 4:20,4 Minuten, 2. Klein MTV. Pirmasens 4:21,6 Minuten.

10 mal 100 Meter-Staffel: 1. TSG. Ludwigshafen 1:53,8 Minuten, 2. TV. Stuttgart 1:54,6 Minuten, 3. TV. 46 Heidelberg 1:56 Minuten.

10 mal eine Runde-Staffel: 1. TSG. Ludwigshafen 9:19,6 Minuten, 2. TV. Stuttgart 9:27,9 Minuten, 3. TV. 46 Heidelberg 9:31,9 Minuten.

Speerwerfen: 1. Büttner TV. Plankstadt 58,07 Meter, 2. Bischoff TV. 46 Mannheim 52,91 Meter.

Weitsprung: 1. Büttner TV. Plankstadt 6,43 Meter.

Damen.

Hochsprung: 1. Martin TV. Bruchsal 1,50 Meter.
Weitsprung: 1. Hechler Jahn Neckarau 4,90 Meter.
Kugelstoßen: 1. Köst, TV. Mannheim 11,30 Meter.
100 Meter: 1. Müller TV. Frankenthal 13,4 Sekunden.
4 mal 100 Meter-Staffel: 1. TV. 46 Mannheim 58 Sekunden, 2. TV. 78 Heidelberg 59,9 Sekunden.

Große Mannheimer Regatta

Die Mannheimer Jubiläums- und Befreiungsregatta am 6. und 7. Juli auf dem Mühlauhafen verspricht ein sportliches Ereignis ersten Ranges zu werden. Namhafte ausländische Vereine haben bereits ihre Zusage gegeben, so daß erneuert wieder seit vielen Jahren die Mannheimer Regatta internationalen Charakter trägt. Aber nicht nur der Start ausländischer Mannschaften allein ist es, was der primischen Wettfahrt ein besonderes Gepräge gibt, sondern es steht auch zu erwarten, daß bekannte deutsche Vertreter den Meistermannschaften der Mannheimer Ruderclub im Kampfe gegenüberstehen werden.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rhein-Pegel	10.	11.	12.	16.	17.	Neckar-Pegel	11.	12.	16.	17.
Rehl	1,66	1,74	1,86	1,73	1,63	Mannheim	4,47	4,39	4,21	4,40
Maxauerbrücke	2,52	2,42	2,32	2,17	2,10	Jagstfeld	0,83	1,28	0,94	1,03
Maxau	3,03	2,97	2,49	2,45	2,40	Plochingen	0,90	0,00	0,00	0,03
Maxau	3,46	3,38	3,42	3,41	3,30	Gottmadingen	1,34	0,00	1,06	1,20
Mannheim	4,32	4,23	4,30	4,44	4,40					
Kaub	2,79	2,82	2,94	2,90	2,80					
Köln	3,71	3,62	3,66	3,64	3,60					

Wasserwärme des Rheins 20,5°C

Der Bestand des Mannheimer Turngaues 1930

24 Vereine zählen 8290 Mitglieder

Unter den 15 Gauen des 10. Turnkreises (Baden) der DT., mit 392 Vereinen und etwa 73 000 Mitgliedern, war der Mannheimer Turngau, der im vergangenen Jahre auf sein 25jähriges Bestehen zurückblickte, bis vor zwei Jahren noch räumlich der kleinste Gauverband. Nur zehn Vereine der Innenstadt und der Vororte bildeten lange Jahre die Mannheimer Turnerschaft, die jedoch in der Zahl der Vereinsangehörigen immer schon mit einer der stärksten Gauverbände war.

Seit Ende 1929 erstreckt sich das erweiterte Gebiet des Mannheimer Turngaues, mit der Stadt Mannheim als turnerischem und wirtschaftlichem Mittelpunkt, im Norden bis zur Landesgrenze und in östlicher Richtung bis Viernheim. Nach dem Süden sind die Vereine des früheren Badischen Pfalzgaues, der Rheinstadtbahn entlang gelegen, zum Mannheimer Turngau gekommen.

Zum zweiten Male liegt nunmehr dessen Verbandserhebung auf Grund seiner heutigen Gestaltung vor. Das Zählergebnis vom 1. Januar 1930 weist mit

24 Vereinen und 8290 Vereinsangehörigen

gegenüber dem Vorjahr ein Mehr von zwei Vereinen und 207 Mitgliedern auf. Trotz der schweren Notzeit, die durch die immer mehr zunehmenden Arbeitslosenziffern sich leider auch in den Mitgliederzahlen der Vereine und Verbände auswirkt, hat der Mannheimer Turngau über seinen Verband hinaus, wenn auch nur einen kleinen Zuwachs zu verzeichnen. Er reiht sich damit in der Badischen Turnerschaft an die zweite Stelle hinter dem benachbarten Badischen Neckargau, der mit 46 Vereinen und 8884 Mitgliedern der größte Badische Turngau ist. Unter der Zahl der Jugendlichen befinden sich der Mannheimer Turngau mit 2202 Kindern (1223 Knaben und 979 Mädchen) an der Spitze.

Die Vereinsangehörigen zwischen dem 18. und 21. Lebensjahr betragen 1345 männliche und 654 weibliche. Vom 22. Lebensjahre ab und darüber stehen 3330 männliche und 769 weibliche insgesamt also 6099 Turner und Turnerinnen in den Mitgliederlisten der Vereine.

5 Turnvereine des Gaues sind Mitglieder der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft. 80 Turner besitzen den Grundschein und zwei den Prüfungsschein, während 4 Turner Inhaber des Lehrscheines der D.L.R.G. sind.

Die Uebungsstättenfrage ist auch im Mannheimer Turngau ein Kapitel, das wiederholt zur Behandlung stand. Von den 24 Vereinen verfügen 6 über vereinseigene Turnhallen (TGW. v. 1846, Badenia Feudenheim, John Neckarau, Tgde. Käfertal, TV. Rheinau und TV. Waldhof), wogegen 7 Vereine solche auf dem Pachtwege (Schulturnhallen) benützen. Der große Rest, nämlich 69%, jedoch 12 auf Sect- und sonstige Säle angewiesen.

Günstiger ist schon die Spielplatzfrage gelöst. Neben 5 Vereinen, die einen vereinseigenen Platz besitzen, nennen 14 Vereine einen gepachteten Turn- und Spielplatz ihr eigen.

Schwimmgelegenheit ist für die Vereine des Turngaues im Sommer in 16 Fällen, im Winter dagegen nur für 10 Vereine vorhanden.

Die Bestandserhebung gibt ferner darüber Aufschluß, daß 3 Vereine eigene Büchereien mit zusammen 1200 Bänden eingerichtet haben. Besonders gut aufgebaut ist die Bücherei des TV. 1846, mit die größte im Badischen Turnkreis.

Unter den Vereinen des Mannheimer Turngaues steht der Turnverein von 1846 mit 2021 Mitgliedern nicht nur im Gau, sondern auch im Badischen Turnkreis an erster Stelle. Es folgen ihre Größe nach TV. John Neckarau, TV. Waldhof, TV. Sandhofen, Tgde. Germania, TV. Seckenheim, Mannheimer Turngesellschaft, Badenia Feudenheim, Turngenossenschaft Rheinau und Turngemeinde Käfertal.

Diese 10 Vereine des alten Turngaues sind mit 6265 Mitgliedern dem Ortsausschuß Mannheim für Leibesübungen und Jugendpflege angeschlossen, sie sind auch die Träger des 15. Badischen Landesturnens in Mannheim. Dazu ist im letzten Jahre noch gekommen der Turnverein Badenia Stadtstadt und die Fechterschaft Mannheim. Weiter umfaßt der Mannheimer Turngau den TV. Schwetzingen (im Gau der heimgrößte Verein), Turnerbund Hockenheim, TV. Hockenheim, Turngesellschaft Ostersheim, Turnerbund Viernheim, Turngemeinde Ketsch, Turnerbund Germania Neulußheim, TV. Altlußheim, TV. Brühl, Turnerbund Reilingen, TV. Kirrlach und Turnerbund Ostersheim. Durch weitgehende und vielseitige Lehrarbeit in Vorturnerbunden und Turnwartversammlungen ist die Führerschaft des Turngaues bemüht, sich dem regen und erweiterten Betrieb anzupassen, um die Arbeit in den Vereinen immer mehr zu vertiefen und zu vervollkommnen.

R. G.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 17. Juni 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 274

Iduna-Verschmelzungen vollzogen

In der ao. GV. der Iduna Lebensversicherungsbank AG., Berlin, wurde der Fusionsvertrag mit der Germania von 1922 Versicherungs-AG. zu Stettin ohne Aussprache genehmigt. Das Vermögen der Iduna Lebensversicherungsbank AG. geht somit unter Ausschluß der Liquidation als Ganzes an die Germania über. Die Vereinigten Lebensversicherungsgesellschaften werden „Germania-Iduna-Lebensversicherungs-AG. Stettin" firmieren. — In der anschließenden ao. GV. der Iduna Allgemeine Versicherungs-AG., Berlin wurde ebenfalls der Verschmelzungsvertrag mit der Germania Allgemeine Versicherungs-AG. zu Stettin und der Germania Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-AG. zu Stettin genehmigt. Zwecks Durchführung der Fusion wurde ferner beschlossen, das AK. der Iduna Allgemeine um 65 Mill. ℳ und 150 000 ℳ zur Abrundung auf einen Gesamtbetrag von 10 Mill. ℳ zu erhöhen. Der im Dezember 1929 gefaßte Beschluß auf Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft um 2,25 Mill. Mark wurde aufgehoben. Die Sachschadenversicherungsgesellschaften mit dem Sitz in Berlin firmieren nunmehr „Iduna-Germania-Allgemeine Versicherungs-AG."

In den ao. GV. der Germania Versicherungs-Gesellschaften wurden die Fusionen mit den Iduna-Gesellschaften gleichfalls beschlossen. Vor Eintritt in die TO. der GV. der Germania von 1922 Versicherungs-AG., in der 9 Aktionäre mit 50 828 Aktien und ebenfoviel Stimmen vertreten waren, beantragte ein Aktionärvertreter mit 100 ℳ Aktienbesitz die Vertagung der Hauptversammlung bis zur Entscheidung eines anhängig gemachten Konkursverfahrens. Der Antrag wurde mit sämtlichen gegen die eine Stimme des Antragstellers abgelehnt, worauf dieser Protest zu Protokoll gab. Der Opponent beantragte, über jeden einzelnen Paragraphen des Fusionsvertrages eine Diskussion zuzulassen und über jeden Paragraphen einzeln abzustimmen. Die Versammlung lehnte auch diesen Antrag mit sämtlichen gegen eine Stimme ab. Nach wenigen Worten der Besprechung des Fusionsvertrages wurde dem Oppositionsredner das Wort entzogen. Darauf wurden der Fusionsvertrag und die Erhöhung des AK. um 1,5 Mill. ℳ auf einen Gesamtbetrag von 6 Mill. ℳ zum Zwecke der Durchführung der Fusion mit der Iduna Lebensversicherungsbank AG., Berlin, mit allen gegen die eine Stimme des Opponenten, der wieder Protest zu Protokoll gab, genehmigt.

---

* **Versicherungs-Gesellschaft „Hamburg", gegründet 1897, AG. in Hamburg.** Aus Geschäftsjahr 1929 schließt mit einem Ueberschuß von 14 500 ℳ, der vorgetragen werden soll (i. V. aus 200 700 ℳ Gewinn 7 v. H. Dividende).

* **Lebensversicherungs-Gesellschaft Phönix — Kapitalerhöhung.** Auf der GV. vom 20. Juni wird über den Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals Beschluß gefaßt werden.

Vereinigte Stahlwerke

Zulassung der 6½ v. H.-Dollar-Debentures-Anleihe der Vereinigten Stahlwerke zum Newyorker Börsenhandel — Eine „konsolidierte" Bilanz

Wie bereits aus Newyork gemeldet, ist die von den Vereinigten Stahlwerken im Jahre 1927 ausgegebene 6½-Dollar-Debentureanleihe mit ihrem nach Abzug der bereits erfolgten Tilgungen etwa 77,1 Mill. Dollar ausmachenden Restbetrages heute zur Notierung an der Berliner Börse zugelassen worden. Auf Grund der Newyorker Börsenvorschriften ist anläßlich dieser Zulassung eine den amerikanischen Gepflogenheiten entsprechende nach dem dort üblichen Modus aufgestellte „konsolidierte" Bilanz dem Börsenvorstand eingereicht worden.

Eine Möglichkeit, die konsolidierte Bilanz der Vereinigten Stahlwerke AG. zu Vergleichszwecken zu benutzen, liegt nicht vor. Ganz abgesehen von den abweichenden amerikanischen Bilanzierungsgewohnheiten umfaßt die konsolidierte Bilanz neben den den Vereinigten Stahlwerken gehörenden Handelsgesellschaften auch eine große Zahl anderer Beteiligungen. Aus der Verschmelzung der Bilanz ergibt sich, daß das Anlagevermögen in der konsolidierten Bilanz um etwa 66 Mill. ℳ höher ist als in der Bilanz der Vereinigten Stahlwerke und andererseits die langfristigen Verpflichtungen um etwa 62 Mill. ℳ. Das Betriebsvermögen ist insgesamt um 114 Mill. ℳ höher ausgewiesen. Die Betriebsschulden um etwa 127 Mill. ℳ. In der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung sind die Abschreibungen sowohl als die Aufwendungen und die Hauptsteuerbeträge nicht nachgewiesen, vielmehr bereits im Bruttoergebnis berücksichtigt. Insgesamt werde ein Rohüberschuß von rund 102 Mill. ℳ ausgewiesen gegenüber 94 Mill. ℳ Rohüberschuß der deutschen Gewinn- und Verlustrechnung und ein Reingewinn von annähernd 8 v. H. ℳ gegenüber etwas mehr als 62 Mill. ℳ der deutschen Bilanz.

Gewerkschaft Graf Schwerin Bochum

Beseitigung des Verlustes

Diese zum Lechtinger Konzern gehörende Steinkohlen-Gewerkschaft schließt das am 31. Dezember 1929 abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Gewinn von 32 657 (1. V. Verlust von 1,79 Mill.) ℳ ab, der dem Kapitalkonto gutgeschrieben werden soll. Der Rohüberschuß beträgt 3,18 Mill. ℳ. Unkosten erforderten 0,47 Mill., Zinsen 0,20 Mill., Steuern und Soziallasten 1,71 Mill. und Abschreibungen auf Anlagewerte 0,81 Mill. ℳ.

In der Bilanz steht das Kapitalkonto unzüglich des bereits erwähnten Gewinnes von 32 657 ℳ mit 2,31 (1. V. unter Berücksichtigung des Verlustes von 1,76 (2,27) Mill. ℳ, Anleihen und Darlehen mit 19,3 (14,02) Mill. ℳ, Aktivverbindlichkeiten 1,01 (Aktivverbindlichkeiten und Bankschulden 6,54) Mill. ℳ und Gläubiger in laufender Rechnung mit 5,87 (5,3) Mill. ℳ zu Buch. Demgegenüber weisen die Lagerbestände eine Höhe von 0,44 (0,56) Mill., Schuldner 2,03 (0,44) Mill., Wertpapiere und Beteiligungen 3,32 (3,06) Mill. und Anlagewerte 20,43 (20,04) Mill. ℳ auf.

Der Bericht behandelt auch das bekannte Vergleichsverfahren und die Verschmelzung mit der Bergwerks-Gesellschaft und der Gewerkschaft Glückauf Tiefbau, über deren Kapitalmehrheit die Gewerkschaft Graf Schwerin bereits verfügt. Die Aussichten für das laufende Jahr seien durch die Abschwächung in den letzten Monaten sowie durch das in Aussicht stehende politische und halbamtliche Einfuhrkontingent wenig günstig.

---

* **Deutsche Schachtbau-AG., Northeim.** Das zum Erdölkonzern gehörende Unternehmen berichtet das Geschäftsjahr 1929 nach Abschreibungen von 97 512 (78 657) Mark mit einem Reingewinn von 100 779 ℳ gegen 130 692 Mark, der, wie bereits gemeldet, einen erhöhten Dividendenvorschlag von 7 (5) v. H. gestattet. Die Betriebserträgnisse werden mit 417 750 (540 002) ℳ ausgewiesen, während Gehälter- und Lohnaufwendungen 79 190 (76 402) ℳ und Steuern und soziale Versicherungen 90 210 (65 936) ℳ beanspruchen. Aus dem Reingewinn werden wieder 10 000 Mark in die Reserve gelegt und 89 479 ℳ vorgetragen.

* **Kalle u. Co., Wiesbaden-Biebrich.** Die Gesellschaft, deren 6 Mill. ℳ betragendes AK. bei der J. D. Farbenindustrie liegt, berichtet für 1929 über eine Steigerung des Umsatzes, die auch im laufenden Jahre anzuhalten versprechen. Mit der Vergrößerung des Verkaufs auf dem Cellophan-Gebiet habe die fabrikatorische Ausgestaltung Schritt gehalten. Der Reingewinn beläuft sich auf 791 000 (1. V. 500 131) ℳ. Die Dividende, die im vorigen Jahre von 5 auf 7 v. H. erhöht worden war, wurde laut Generalversammlungsbeschluß weiter gesteigert auf 10 v. H. 101 598 (1. V. 158 104) ℳ werden vorgetragen.

Gefährlicher Kollektivismus

Preiskrisis 1874 und heute

Neben den Bestrebungen, die verfahrenen Finanzen des Reichs in Ordnung zu bringen, haben in allerletzter Zeit zwei Vorgänge die Augen der Oeffentlichkeit auf sich gelenkt, die vielleicht geeignet sind, in unserer Wirtschafts- und Sozial-Politik eine grundlegende Aenderung herbeizuführen: die Ankündigung einer beabsichtigten Preissenkung in der Stahl- und Eisen-Industrie und „Junktim", wie man jetzt so schön für „verbunden" sagt, ein Lohnabbau bei den Belegschaften der Eisen- und Stahlwerke, der durch Schiedsspruch zum offiziellen Vorschlag der staatlichen Stelle erhoben erscheint.

Der Gedankengang der leitenden Männer der Stahl- und Eisen-Industrie ist ohne Weiteres als richtig anzuerkennen. Die Wirtschaftskurve an ihrem Tiefpunkt kann nur dadurch wieder nach oben gebogen werden,

daß man die Kaufkraft (sie hat mit Lohn- und Gehaltssenkung oder -erhöhung gar nichts zu tun!) erhöht, die Konjunktur anreizt und den Absatz und damit die Produktion steigert.

An sich wäre das ja auch durch eine kräftige Belebung des Innenmarktes zu erreichen, wenn Deutschland sich nicht vor den Zwang gestellt sähe, jedes Jahr eine beträchtliche Summe an die früheren Feindesstaaten auf Nimmerwiedersehen abliefern zu müssen, die unserem Wirtschaftskreis dauernd entzogen bleibt. Daher das Bedürfnis nach Ausfuhr bis zur äußersten Möglichkeit.

Wenn die Wiederbelebung der Wirtschaft erschöpfend sein soll, so darf sich aber die Preissenkung nicht auf die Ausfuhr und nicht auf die Schlüssel-Industrien Eisen und Kohle beschränken

Wenn Bergbau und Eisenindustrie gedeihen, haben auch alle anderen Berufszweige zu tun, da alle direkte oder indirekte Zulieferanten sind. Uebrigens ist die Eisenindustrie den Ausführern von Fertigfabrikaten schon im Rohstoffkommen entgegengekommen, durch das hüben die Differenz zwischen Inlands- und Auslandspreis ersetzt wird, trotzdem die Hüttenzechen bis vor kurzem auch für die zur Herstellung mittelbarer oder unmittelbarer Ausfuhrerzeugnisse benötigten Kohlenmengen die sogenannte Syndikatsumlage an das Kohlen-Syndikat voll bezahlen mußten. Darin ist inzwischen eine Milderung eingetreten, die z. Zt. je Tonne 75½ — 50 Pfg. beträgt. Die Erwägung einer Eisenpreissenkung hat jedenfalls schon in den Verhandlungen über die Verlängerung des Kohlen-Syndikats hereingespielt.

Daß die Preispolitik der Eisenindustrie diejenige des Kohlenbergbaus nach sich ziehen muß, kann bei der engen wirtschaftlichen und politischen Verbundenheit zwischen Kohle und Eisen nicht bezweifelt werden. Die natürliche Entwicklung hätte eigentlich den Vorgang der Kohle erwarten lassen. Doch mußten aus verschiedenen Gründen (z. B. wegen des Termins des Tarif-Abkommens) die Hütten anfangen.

Alle Berufszweige werden an der Preissenkung teilhaben. Sie sollen nun ihr gewinnen, aber nicht in ihre Tasche,

sondern sie müssen soviel wirtschaftlichen Gemeinsinn aufbringen, daß sie die Verbilligung ihrer Rohstoffe auch wiedertheren Abnehmern und damit, immer mehr verallgemeinert, der Allgemeinheit zukommen lassen. Der Arbeitnehmer hat von einem allgemeinen Preisabbau für seinen Lohnverzicht ein vollwertiges Aequivalent — seine Kaufkraft, sein Reallohn steigt ja erheblich! — und der Weiterverarbeiter kann billiger exportieren oder, wenn er Produktionsmittel erzeugt, die im Lande bleiben, die Herstellungskosten seiner Kunden vermindern. Auch die Landwirtschaft wird in der Lage sein, preiswerter zu produzieren und ihre Erzeugnisse wieder in die Höhe zu bringen. Kurzum, eine Preissenkung wird, muß die gesamte Wirtschaft beschaffen. Das wurde schon früher erkannt; nur sperrte sich jeder dagegen, seinerseits den Anfang zu machen, wie auch jetzt wieder in allem Ernst die Frage erörtert wird, ob die Arbeiter mit Lohn- oder die Unternehmer mit Preis-Senkungen (wie es z. B. der Reichsarbeitsminister Stegerwald verlangt) vorangehen müssen. Es geht bekanntlich wie bei der Henne und dem Ei. Es ist vielmehr eine Willensfrage, ob man sich gegenseitig Vertrauen! — Schon im letzten Jahre verlangte die „Rhein- und Ruhr-Wirtschaftszeitung" (Nr. 1/1929, vom 4. 1. 29) in ihrem Neujahrs-Artikel „Es wird Zeit" Vereinfachung und Verbilligung der Produktion. Durch den starren Schematismus der Verbände der Unternehmer und der Arbeiter wurde damals jedes Anpassen an die Wirklichkeit verhindert. Statt durch Preissenkung den Absatzmarkt zu erweitern, sagte man lieber durch erhöhte Preise immer mehr ein. Die Ergebnisse solcher grossen Fehler liegen heute einwandfrei vor. Die genannte Zeitschrift schließt ihre Ausführungen, die damals vielfach auf starken Widerspruch stießen, mit den Sätzen: „Den Kampf der Wirtschafter unter einander beseitigen zu wollen, ist allmählicher, aber sicherer Untergang; ihn aufnehmen und durchzuführen ist Leben und Fortschritt. Noch ist es in der Privatwirtschaft möglich, ihr Schicksal selbst zu formen und zu gestalten." Der Verfasser wendet sich damit

gegen den selbstmörderischen Kollektivismus auf beiden Seiten

Die Wirtschaft wollte ohne die Möglichkeit lebenzigen Preisausgleichs kein erhöhtes Risiko tragen und zeitweise keine Verluste und Opfer übernehmen. Das ist genau so eine Ueberspannung des Versicherungsgedankens, wie wir sie leider bei den Gewerkschaften gemacht sind. Außerdem glaubten diese ein Recht darauf zu haben, den infolge der kostspieligen Rationalisierung erzielten Mehrgewinn restlos in die Taschen ihrer Mitglieder leiten zu dürfen.

Man kann die heutige Wirtschaftskrise der Kohlen- und Eisenindustrie mit der des Jahres 1874 in etwa vergleichen,

nicht in ihren unmittelbaren Ursachen, wohl aber in ihrer Auswirkung. Nachdem bis Ende 1873 die außerordentlich Hochkonjunktur anhielt, zum höchsten Preis verkauft werden konnte, brach plötzlich die ganze Konjunkturherrlichkeit lich zusammen. Der Auftragsrückgang in der Eisenindustrie, der Hauptkohlenverbraucherin, hörte freilich warmen Jahren! Die Werte der besten Aktien sanken um 50 v. H. Allerdings wurde so der Weizen von der Spreu gesondert. Die Unternehmungen, die nicht im Kern gesund waren, verschwanden. Der Unternehmer mußte umdenken: er mußte billiger erzeugen, oder, wie man heute sagt, rationalisieren. Die Depression dauerte 15 Jahre lang, bei der es nicht mehr galt, Gewinne zu erzielen, sondern den Bestand zu erhalten. In 5 Monaten gaben die Kohlenpreise um ein volles Drittel nach. Aber, wer auch heute, ging glücklicher Weise der Kohlenbedarf nicht allzu stark zurück. Der Konjunkturelle Rückgang ging damals aus einer Finanzkrise in eine Preiskrise über. Dadurch konnten die Produktion und der Absatz aufrecht erhalten werden. Die Wirtschaft kam, wenigstens mit ihren soliden Elementen, über die Depression hinweg mit der Hoffnung auf bessere, wieder Dividenden tragende Zeiten. Und hoch

ist die Lage heute eine viel kritischere, als damals

Denn 1. war nach einem siegreichen Krieg an sich reichlich Kapital für wirtschaftliche Zwecke vorhanden, wenn es auch vorübergehend abgeschreckt, „eingeklemmt" war. Heute leht man von teuren Anleihen. 2. herrschte anfangs der 70er Jahre im Gegensatz zu heute eine internationale Hochkonjunktur, die es ermöglichte, einen großen Teil der Erzeugung ans Ausland abzusetzen. Heute ist eine innere und eine Welt-Konjunkturkrisis zusammengekommen, die sich gegenseitig überschneiden. 3. war der Bergbau noch nicht rationalisiert. Er war noch nicht in dem Maße Fabrikbetrieb, wie heute, sondern hatte eine gewisse Aehnlichkeit mit der Manufaktur. Seine Lohnkosten waren geringer und die Unkosten konnten rasch und entscheidend durch Verringerung der Belegschaft vermindert werden. Heute ist die Rationalisierung an ihrer äußersten Grenze angelangt. Dieses Erspernisgründen Entlassenen belasten die Industriewiederum durch die Arbeitslosenversicherung und mittelbar durch die Inanspruchnahme der öffentlichen Kassen. (Nur durch Wiederbelebung der Wirtschaft wird eine effektive produktive Erwerbslosenfürsorge gerechtfertigt). 4. diente die schon erwähnte Preiskrisis durch Ausdehnung des Absatzgebietes als Entlastungsventil. Heute sucht man mit allen Mitteln das, für sich betrachtet, sicherlich nicht zu hohe Preisniveau zu erhalten. Soll es nun noch schlimmer kommen, muß eine vernünftige Preissenkung allgemein werden. Aber es ist höchste Zeit!

Auch für das neue Jahr rechnet die Gesellschaft mit einem befriedigenden Ergebnis. In den VR. wurde Dr. Roll gewählt.

* **Für Zellstoff-Industrie AG. — Kalscheuer Cellulose.** Wie aus den Tagesordnungen der auf den 7. Juli anberaumten HV. der beiden Gesellschaften ersichtlich ist, soll die Uebernahme des Vermögens der Kalscheuer Cellulose- und Papierfabrik AG., Mainz-Kastheim, durch den Verein für Zellstoff-Industrie gegen Gewährung von 355 000 ℳ Vereins-Aktien erfolgen. Das Aktienkapital der Kalscheuer Cellulose beträgt bekanntlich insgesamt 1 000 000 ℳ, wovon 340 000 ℳ Vorzugsaktien sind. Bezüglich der Kapitalerhöhung des Vereins für Zellstoff-Industrie kann nachgetragen werden, daß die von zu emittierenden 4 Mill. ℳ einstimmige Vorzugsaktien vom 1. Juli 1930 an dividendenberechtigt sein sollen.

* **W. Hoselberg AG., Berlin.** Das GJ. 1929 erbrachte einen Bruttogewinn von 798 659 (747 176) ℳ. Nach Absetzung von 432 986 (383 052) ℳ Unkosten und 67 268 (47 960) Mark Zinsen verbleibt bei 298 765 (314 920) ℳ Abschreibungen zuzüglich des aus dem Vortrage übernommenen Ueberschusses von 29 479 ℳ (1. V. Gewinnvortrag 4297 ℳ) ein Reingewinn von 57 661 ℳ, der weiter vorgetragen werden soll. Die Rechnung hält weiter an; auch das neue GJ. zeigt den wirtschaftlichen Umständen entsprechend einen befriedigenden Beschäftigungsgrad. Allerdings werden die Preise als außerordentlich gedrückt bezeichnet.

Der Akkumulatoren-Konzern

Der schon gemeldete Abschluß für 1929 und Vorschlag der Verwaltung, neben wieder 8 v. H. Dividende einen Bonus von 10 v. H. auf die Aktien zu verteilen, da die freigewordene Kriegsschäden-Rücklage von 1,5 Mill. ℳ zur Verfügung steht, bedeutet bekanntlich eine Ueberraschung, weil zum Anfang des Jahres von einer zu befürchtenden Dividendenermäßigung, im März nur von der Möglichkeit der Aufrechterhaltung der Dividende verlautet hatte. Die Ausschüttung des Bonus erfordert rund eine halbe Million Reichsmark mehr als die freigewordene Rückstellung, so daß zu seiner Verteilung, wie der jetzt vorliegende Geschäftsbericht ergibt, eine Kürzung des Gewinnvortrages von 508 327 ℳ auf 20 270 ℳ erforderlich wird. Der Bericht klagt über die rückläufige Konjunktur, die weitere Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage in Deutschland, besonders auf dem Gebiete der stationären Akkumulatoren, die von Kommunal- und Staatsbehörden gebraucht werden, und bei der Landwirtschaft. Die Steigerung des Umsatzes in transportablen Akkumulatoren konnten diesen Rückgang nicht ganz ausgleichen. Auch in den ersten Monaten 1930 sei der Auftragseingang etwas geringer als in den Vergleichsmonaten des Vorjahres. Man hat bestrebt, neue Absatzgebiete zu erschließen, und hofft dadurch einen Ausgleich herbeiführen zu können.

In der Bilanz erscheinen Grundstücke eine Million Zugang, Gebäude 0,87 Mill. Zugang, hauptsächlich der Gegenwert des an der Oberspree gekauften Hanielgeländes. Zum Effektenbestand von 5,15 (4,26) Mill. wird gesagt, ein Teil sei verkauft worden, während sich andererseits die Gesellschaft an einer neu gegründeten ausländischen Akkumulatorenfabrik beteiligte. Das Warenlager von 2,42 (3,13) Mill. sei in gleicher vorsichtiger Weise bewertet wie im Vorjahre. Debitoren und Bankguthaben stiegen von 21 auf 22,48 Mill. und unter Kreditoren einschließlich Bankschulden von 17,81 (14,60) Mill. seien 1,43 Mill. Guthaben der Angestellten enthalten.

---

* **Miz u. Genest AG., Berlin.** In der a. HV. wurde der Abschluß für 1929 mit wieder 8 v. H Dividende auf die Stam. und Satzungsgemäß 6 v. H auf die VA. einstimmig genehmigt. Ueber das laufende GJ. wurde ausgeführt, daß die AG. wie alle Industrieunternehmungen unter der augenblicklich herrschenden Wirtschaftsdepression leidet; jedoch könne gesagt werden, daß die Lage der Gesellschaft einigermaßen befriedigend sei. Man hoffe, in nächster Zeit weitere Aufträge hereinzubekommen. — Die Versammlung stimmte sodann der Herabsetzung des Stimmrechts der VA. vom Zehn- auf das Vierfache in den drei Sonderfällen zu. Wie noch erläutert wurde, glaube man, daß die Reichspost sich in Kürze wieder entschließen werde, neue Aufträge zu vergeben, wodurch der Geschäftsverlauf naturgemäß günstig beeinflußt werde. In den Aufsichtsrat hinzugewählt wurde Dr. Hans Fürstenberg (Berliner Handelsgesellschaft).

* **Deutsche Tel- und Kabelwerke AG., Frankfurt a. M. — Dividendenausfall.** Obwohl das Ergebnis des Jahres 1929 ungefähr dem von 1928 entsprochen hat, ist der VR. gemeinsam mit dem Vorstand mit Rücksicht auf die gerade in den letzten Monaten eingetretene wesentliche Verschlechterung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und des Drahtseilgewerbes im besonderen zu dem Entschluß gekommen, für das abgelaufene Geschäftsjahr von der Verteilung einer Dividende abzusehen (1. V. 4 v. H.). Der vorhandene Gewinn soll zum Teil zu besonderen Rückstellungen verwendet und der Gewinnvortrag auf 26 890 (4927) ℳ erhöht werden.

* **AG. für Gas und Elektrizität, Köln-Berlin — Dividendenausfall.** Die Bilanz für 1929 weist nach 130 000 (130 000) ℳ Abschreibungen einschl. 42 535 ℳ Vortrag einen Gewinn von 189 000 (189 210) ℳ aus. Der AR. beschloß, der GV. vorzuschlagen, diesen Gewinn vorzutragen (1. V. 4 v. H. Dividende).

* **Habermann u. Guckes — Vielbach AG., Berlin.** Wie von beteiligter Seite verlautet, hat sich das laufende Geschäftsjahr bei der Gesellschaft, die der „Miag" Mühlenbau und Industrie AG., Frankfurt a. M. angeschlossen, bisher gut angelassen. Für absehbare Zeit liegt genügend Beschäftigung bei der Gesellschaft vor.

* **Stillegung der Württemb. Porzellanmanufaktur AG., Schorndorf.** Die Württemb. Porzellanmanufaktur AG. hat beim Handels- und Gewerbeaufsichtsamt den Antrag auf zeitweise Stillegung ihres Betriebs gestellt. Das Handels- und Gewerbeaufsichtsamt hat bereits diesem Antrag stattgegeben, so daß mit einer Stillegung des Betriebs voraussichtlich ab 1. Juli bis Ende August gerechnet werden muß. Ungefähr 180 Arbeiter und Arbeiterinnen werden von dieser Stillegungsmaßnahme betroffen.

Sachsenwerk Licht- und Kraft-AG.

Pöge-Fusion und Kapitalerhöhung genehmigt

Die o. HV., in der 41 Aktionäre 575 629 bezw. in den bekannten Fällen 882 120 Stimmen vertreten, genehmigte sämtliche Anträge der Verwaltung mit allen gegen 34 Stimmen eines Aktionärs und setzte die Dividende auf wieder 7 v. H. für die VA. Lit. A, 10 v. H. für die SA. Lit. B, sowie wieder 7½ v. H. für die im Betrage von 11 Mill. ℳ dividendenberechtigten SAK. fest.

In Verbindung mit der gleichfalls beschlossenen Fusion mit der Pöge Elektrizitäts-A. G., Chemnitz, wurde der Erhöhung des Kapitals auf 20,15 Mill. Mark durch Ausgabe von 1 Mill. ℳ neuer SAK. mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1930 gleichfalls zugestimmt. Bekanntlich erfolgt der Umtausch der zusammengelegten Pöge-Aktien mit Dividende ab 1. 7. 1929 im Verhältnis 1:1 in Sachsenwerk-Aktien mit Dividende ab 1. 1. 1930.

Neu in den AR. wurden gewählt die Direktoren der RGG., Dr. Elfes und Dr. Pfeiffer, ferner Justizrat Beutler-Chemnitz, Dr. Lessing (Dresdner Bank, Berlin), Dir. Karl Grimm (MDEW, Leipzig), Kommerzienrat Heinze (Bauer u. Heinze, Chemnitz) und Ministerialdirektor Fuß.

Von der Verwaltung wurde noch mitgeteilt, daß der Geschäftsgang zurzeit befriedigend sei und sich seit Abfassung des Geschäftsberichts nichts geändert habe. An eine Stillegung des Pögewerks sei nicht gedacht, doch ist es nicht wahrscheinlich, daß alle Fabrikationszweige des Chemnitzer Werkes in bisherigem Umfange aufrechterhalten werden können.

In a. o. GV. war ein Kapital von rd. 4 Mill. ℳ mit 188 255 Stimmen vertreten. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende noch einige Erläuterungen zur Fusion und führte u. a. aus, daß man in der vor wenigen Wochen abgehaltenen Hauptversammlung an eine Verschmelzung noch nicht gedacht habe, zumal man durch Uebernahme von 3 Mill. junger Aktien durch einen nicht genannten Aktionär die Hoffnung hatte, Pöge wieder auf die alte Höhe zu bringen. Immerhin sei der Fusionsgedanke nicht ganz neu; man habe schon 1918 mit dem Sachsenwerk verhandelt. Nachdem die damaligen Verhandlungen ohne Erfolg geblieben seien, sei man seit 1—2 Jahren dem Fusionsgedanken wieder näher getreten. Pöge sei ein Werk ohne Bankschulden und habe z. Zt. Aufträge für 2—3 Monate. Der Fusionsantrag selbst wurde sodann mit 188 255 gegen 315 Stimmen angenommen. Ein Aktionär legte Widerspruch ein.

---

* **Süddeutsche Immobilien-Gesellschaft AG., Frankfurt a. M. — Verlustabschluß.** Der den RM. vorgelegte Abschluß per 31. Dez. 1929 weist einen Bruttoertrag von 296 697 (1. V. 504 720) ℳ aus. Nach Berücksichtigung der Unkosten, Steuern und Aufwendungen für Zinsen und Provisionen von zusammen 296 386 (288 600) ℳ und nach Neuerwerbungen und Abschreibungen auf Effekten und Beteiligungen bei nahestehenden Gesellschaften ergibt sich ein Verlust von 341 928 ℳ, dem der Reservefonds mit 140 000 ℳ gegenübersteht. (Z. B. wurden aus 288 601 ℳ Gewinn 8 v. H. Dividende verteilt.)

* **J. v. H. Hammerlen-Dividende.** Der VR. beschloß, der GV. für das GJ. 1929 eine Dividende von 7 (8) v. H. in Vorschlag zu bringen.

* **Julius Hambuchmühle AG., Berlin. — Berliner Viktoriamühle AG.** Die angekündigte Fusion beider Gesellschaften wird nunmehr eine ao. HV. der Hambuchmühle AG. am 7. Juli zu beschäftigen haben. Diese Versammlung soll den mit der Berliner Viktoriamühle AG. abgeschlossenen Fusionsvertrag zwecks Uebertragung des Gesellschaftsvermögens als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation genehmigen.

---

* **Neue Diskontermäßigung in Aussicht.** Wie wir schon vor einigen Tagen angekündigt haben, steht eine neue Diskontermäßigung der Reichsbank bevor. Der Zentralausschuß wird voraussichtlich gegen Ende nächster Woche einberufen, um die Diskontsenkung vorzunehmen, die nach der heute erfolgten Herabsetzung des Privatdiskonts auf 3½ v. H. nicht mehr länger hinausgeschoben werden soll.

* **Eine neue Anleihe zu Umschuldungszwecken.** Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt begibt eine neue 6jährige Anleihe in Höhe von 25 Mill. Schweiz. Franken, die in der Schweiz und in Holland aufgelegt werden soll. Der Kurs dürfte etwa über 90 v. H. liegen. Die Anleihe dürfte, wie verlautet, in zwei bis drei Tagen zum Abschluß gelangen. Die Anleihe dient zu Umschuldungszwecken.

Ermäßigung der Eisenpreise in Süddeutschland

Die Süddeutsche Eisenzentrale Mannheim gibt bekannt, daß sie die Preise, ähnlich wie der Stahlverband, heruntergesetzt hat. Die Preisermäßigung beträgt für Formeisen, Stabeisen und Universaleisen 4 ℳ, für Bandeisen, Grob- und Mittelbleche 5 ℳ je Tonne, rückwirkend ab 1. Juni erfolgte Verkäufe. Der Anlaßpreis für Siemens Martin Metall wurde um 2 ℳ auf jetzt 6 ℳ je Tonne ermäßigt. Die Zonenpreise sind für Verkäufe ab 15. Juni für Formeisen, Stabeisen und Universaleisen um 60 Pfg., für Bandeisen, Grob- und Mittelbleche um 60 Pfg. je 100 Kg. ermäßigt worden. Der Siemens Martin Anlaßpreis im Zonenpreise beträgt jetzt 75 Pfg. die 100 Kg. Die Werkpreisermäßigung für Feinbleche wird in den nächsten Tagen erwartet.

*

* **Die neuesten Preisermäßigungen für Kupferfabrikate.** Infolge der Ermäßigung des Kupfer-Exportpreises am 13. von zuerst 19,00 auf 18,— und am 14. 5. M. auf 17,25 je kg wurde die Deutsche Elektrolyt-Kupfernotiz, die seit dem 18. Mai unverändert 134,— ℳ betrug, am 13. auf 121,25 ℳ und am 14. Juni auf 117,— ℳ herabgesetzt. Die Grundpreise für Kupferfabrikate wurden wie folgt ermäßigt: Kupferblech um 10, auf 180,— ℳ, am 14. auf 161,— ℳ (vorher 196,— ℳ). Kupferrohr auf 189,25 ℳ bzw. auf 169,— ℳ (192,— ℳ), Kupferdraht auf 169,25 ℳ bzw. auf 162,— ℳ (192,— ℳ) und Kupferschienen auf 226,— bzw. auf 201,— ℳ (228,— ℳ).

* **Die Preisermäßigungen für Messingfabrikate.** Die Grundnotierungen für Messingfabrikate wurden von der Wirtschaftlichen Vereinigung deutscher Messingwerke wie folgt ermäßigt: Messingbleche (63 Cu.) am 13. auf 153 ℳ, am 14. Juni auf 151 ℳ (vorher 155 ℳ), Messingstangen (58 Cu.) auf 130 ℳ bzw. 127 ℳ (131) und Messingdraht auf 179 ℳ bzw. 170 ℳ (174).

---

* **Weitere Metallpreisermäßigung.** Nachdem auch gestern der Weltmarktpreis, Special G, eine weitere Senkung um 20 Pfd. erfahren hatte, wurde er heute erneut um den gleichen Betrag gesenkt.

Rekordtiefstand der Newyorker Börse

Börsenpanik in San Francisko

Newyork, 17. Juni. (United Press.) Die Newyorker Börse hatte gestern wieder einen schwachen Tag. Bei Börsenschluß hatte gestern wieder einen schwachen Tag. Bei Börsenschluß reicht und von dem Effektenmarkt auf die übrigen Börsen übergegriffen. Die Papiere erreichten einen Tiefstand, wie er in diesem Jahre noch nicht zu verzeichnen gewesen war. United States Steel beispielsweise schlossen mit 159,25 und allein dieses Papier verursachte einen Verlust von rund 88 Millionen Dollar. Auf den anderen Märkten hatte die Tendenz ähnliche Ursache erreicht. Industrie fiel um 5—7 Punkte, Gummi um 10—20 Punkte. Baumwolle schloß mit 13—45 Cents pro Pfund. Auch Chicago wurde Julweizen mit 90,5 Cents per 29. September gemeldet.

In San Francisko kam es zu einer Börsenpanik, bei der Hunderte von Spekulanten ruiniert wurden. Die Kurse erreichten einen Rekordtiefstand. Der Ausbau der Zollvorlage durch den Kongreß wurde die Schuld an den Kursstürzen gegeben.

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Nur noch heute und morgen!

Kammersänger **Richard Tauber** und die charmante Wienerin **Lucie Englisch** in dem

Sprech- und Gesangs-Film:

Das lockende Ziel

Beginn: 3, 5, 7, 8.25 Uhr — Angenehm, kühler Aufenthalt!!!

ROXY

Ab heute Dienstag!

Weiße Ware — Verschwundene Mädchen
Industriespionage — Mädchenhandel
diese Themen behandelt der Großfilm:

Ein Werk von kultureller, ethischer Tendenz mit
Lien Dyers / Kowal-Samborsky / Toni Tetzlaff / Raimondo v. Riel / Elza Temary

Hierzu der **Lustspielschlager**
Werner Fütterer / Maria Paudler / Junkermann / Vespermann / Morgan / Potechina in:

Küsse, die man nie vergisst.

Beginn: 3, 5.30 8 Uhr
Das einzige Theater mit einer Ozon-Erfrischungsanlage!!

SCHAUBURG

Ab heute Dienstag!
Der neue deutsche Lustspieltyp! — Der erste „Beef- und Steak"-Film ist gestartet!

Siegried Arno — Kurt Gerron
in dem fabelhaften deutschen Lustspiel:

Aufruhr im Junggesellenheim

Ein Lustspielschlager, der 4 Wochen ganz Berlin in Atem hielt! Es wirken ferner mit:
Käthe von Nagy, Trude Hesterberg, Adele Sandrock, Albert Paulig, Angelo Ferrari

Hierzu ein Bild aus dem Zarenreiche:
Polizeimeister Tagejeff
(Der Sittenpaß)

3, 5.30, 8 Uhr. — Gut ventilierter Theatersaal!!

National-Theater Mannheim
Dienstag, den 17. Juni 1930
Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne
— ohne Kartenverkauf —
Gruppen C (nur Nr. 1181—1200), G, L, M u. W:
Lohengrin
Romantische Oper in 3 Akten von Rich. Wagner
Musikalische Leitung: Eugen Jochum
Anfang 19 Uhr — Ende 23 Uhr
Personen:
Rich. d. Vogler, deutsch. König — Math. Fränkel, G.
Lohengrin — Adolf Lösigen
Elsa von Brabant — Mg. Teschemacher
Herzog Gottfried, ihr Bruder — Hilde Ebler
Friedrich von Telramund — Hans Bahling
Ortrud, seine Gemahlin — Erna Schlüter
Der Heerrufer des Königs — Sydney de Vries

UFA PALAST UNIVERSUM
DAS GRÖSSTE U. MODERNSTE TONFILM-THEATER D. STADT

W	S
*	2.00
4	4
6.15	6.15
8.00	8.00

PAT UND PATACHON ALS MODEKÖNIGE
AUF DER BÖHNE
ANNA HEUSER
ANDR. VOLPERT
SOLOTÄNZERPAAR VOM NATIONALTHEATER MANNH.

Apollo-Theater Saalbau — Tel. 218 24 — a251
Täglich 8½ Uhr
Gastspiel von Mitgliedern des **Metropol-Theaters Berlin**
Das Land des Lächelns
Der Operetten-Welt-Erfolg in der Original Rötterschen Bühnen-Einrichtung
Inszenierung und Regie
Musik von **Franz Lehár**
Im II. Akt das große
TAUBER-LIED
„Dein ist mein ganzes Herz"
Kammersänger
Trud Jolan — Hans Gredinger
Herb. Scool, Victor Colani, Ernst Morgan, Max Jenden
Preise von 1 Mk. an
Karten durch Vorverkauf sichern

Städt. Planetarium
Donnerstag, 19. Juni, 20 Uhr abends:
Vortrag mit Vorführung des Zeiß-Projekt. m. Lichtbildern
„Schweifsterne u. Feuerkugeln, die Vagabunden des Weltraums"
Vortragender: Hauptlehrer E. Bartholomae
Eintritt: RM. 0.50, Studenten u. Schüler RM. 0.25.

Friedrichspark-Konzerte
Dienstag abend 8½ Uhr / Mittwoch nachm. 4 Uhr — 40 Pfennig!
Donnerstag nachmittag und abend — Höhen-Feuerwerk
Samstag abend 8 Uhr, Sonntag — Wagner-Abend
Gastspiel A. Fürbach

Omnibus-Rundfahrten
jeweils ab Paradeplatz
Mittwoch, 18. Juni, nachm. 2.15 Uhr
Wilhelmsfeld, Schönau, Neckarsteinach Mk. 4.—
Fronleichnam, 19. Juni
vorm. 7 Uhr Wildbad, Dobel, Herrenalb . 5.50
nachm. 2.15 Uhr Lindenfels . . . . . 2.—
Freitag, 20. Juni, nachm. 2.15 Uhr
Lichtenauer-Hütte, Bad Dürkheim . . . 4.—
Samstag, 21. Juni, nachm. 2.15 Uhr
Fleuchtel, Dambrechter Tal . . . . . 3.—
Sonntag, 22. Juni
vorm. 8 Uhr Johanniskreuz, Dahn, Annweiler, Bleidenweiler, Neustadt a. H. . . . 3.—
nachm. 2.15 Uhr Neuleiningen, Eisenberg Albersweiler, Frankenstein, Bad Dürkheim . 3.50
Kartenverkauf: Mannh. Omnibus-Verk. Ges. m. b. H., Q 1, 4 (Tel. 314 20) u. Verkehrsverein, N 2, 4,; für die Tagesfahrten spätestens am Tage vorher. — Änderungen vorbehalten.
Bitte ausschneiden! 8572

SCALA
Harry Liedtke
in dem Großlustspiel
Der lustige Witwer
Die Ehekomödie eines Strohwitwers an der Riviera — 7 Akte
Dolly und ihr Chauffeur
Tragikomödie in 6 Akten
mit **Dolly Davis**
Anfang 8 Uhr, Kassenöffnung 7½ Uhr

Beim Kauf jedes Pfundes Kalkerei-Tee
Butter
Nr. 1 verkaufen wir in Teilstücken von 9 Pfund (Ziehe Bilder) ungeschnitten aber mit gratis, bester Kaffeemischung Pfund Rkt. 1.60 Rückzahlung bis zu besonderen Preis. **Hilger A.-G.**, Kleinstück, Spezialgeschäft, Bismarckstr. 60 Mittwoch, Charlottenstraße und größter Kaffee-Detailhaus Nordwestdeutschland 8562

G 5, 15 Zum goldnen Römer G 5, 15
Heute
Uebernahme und Wiedereröffnung
— mit großem **Schlachtfest und Konzert** —
Um geneigten Zuspruch bittet
Saalbaum-Höflinger
früher „Zum Rosenhof"
*1889

Gehen Sie nicht spazieren,
ohne Sie's Schutzenfeind (1906 gef. gesch. Str. 01 870)
Schützen Sie sich vor Sonnenbrand
mit Diaderma Hautschutzöl, Sinco-, Bilisana- und Blau-Weiß-Creme, Jade-Oel, Ultrazon usw.
Vor Uebermüdung mit unserem 80% Moden Fichtennadel-Franzbranntwein aus der Drogerie
Ludwig & Schütthelm, O 4, 3
und Filiale mit Photo **Friedrichsplatz 10** (Ecke Rosengarten-Anlage). (8415

Umzüge
Nah- u. Fernumzüge, werden billig ausgeführt. *1288
R. Hild, K 1, 23.

Direkt ab Fabrik ohne jeden Zwischenhandel
Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer u. Küchen
in alt. Holzarten, aus best. Material geschmackvoll ausgeführt, äußerst preiswert, ständig Lager
Wilh. Lechner jr. Aglasterhausen :: Tel. 33
Bahnanschlüsse mit der Bad. Bahnverkehr 8120

In einer Stunde
trocknet mein Fußbodenlack trockenfest. 1 Kg.-Dose ℳ 1.20. *618
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16.

Friedrichspark
Großes Wohltätigkeits-Konzert
des Reichsbundes der Kinderreichen Ortsgruppe Mannheim am
Samstag, 21. Juni 1930, abds. 8 Uhr
ausgeführt von der Kapelle des Reichsbundes ehemaliger Militärmusiker unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters Max Vollmer, hier.
Der Programmvorverkauf findet statt bei:
Zigarrenhaus Weick G 3, 9 u. G 2, 8 und Filialen
„ Krämer, D 1
„ Weber, Tattersallstraße am Bahnhof
„ Tutein Karl, Mittelstr. 52
„ Ecke Alphornstraße
„ Albert Hoffmann.
Musikhaus K. Ferd. Heckel, O 3, 10
Ullrich Karl, Stolzestr. 4a, 2 Treppe
Wir laden die Gesamtbevölkerung Mannheims zu diesem Konzert ein u. ersuchen um zahlreichen Besuch. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt. **Der Vorstand.**

ANITA MARIA
Dienstag u. Donnerstag . HEIDELBERG
Mittwoch u. Freitag . . . . . WORMS
Mk. 1.20 hin- und zurück Mk. 1.20
Abfahrt Friedrichsbrücke 2 Uhr. Kinder halbe Preise. - Vermietung bis 1000 Personen billigst
Tel. 514 48 — REISS — Tel. 514 48

Offene Stellen

Elektrische Fabrik sucht tüchtige
Vertreter
für mögl. bei Elektrogroßhandlg., Lichtgesch. u. Elektroinstallationen eingeführt sind. Bei gut. Erfolg. — Organisationsbefähigte Herren od. Firmen mit etwas Kapital bieten wir gewinnbringende Existenz, durch Uebergabe der
Generalvertretung
unseres neuzeitl. Artikels, der durch konkurrenzlos niedrige Preise u. gute Qualität große Absatz- und Verdienstmöglichkeit gewährleistet. Angebote unter C. 1615 an Anzeigen-Meyer G.m.b.H., Stuttgart. 8363

Gute Existenz Im Versicherungsfach
Bieten wir Herren und Damen, welche sich unserer Organisation anschließen wollen. Jeder Mitarbeiter wird gut eingearbeitet und verdient sofort.
Bedingung ist Lust und Liebe zur Arbeitstätigkeit und sehr gute Mitw. Grundgehalt wird nach zeitgemäßer Methode.
Fachleute haben die beste Gelegenheit, sich in gehobener Position aufzurücken.
Unsere Gesellschaft ist heute führend und hat denkbar hohe Tarife in Groß-, Kleinleben-, Kinder-, Aussteuer-Versicherung und Sterbekasse ohne Wartezeit.
Angebote befördert unt. G. M. 884 Rudolf Mosse, Mannheim. 8313

Wegen Krankheit werden für ein großes, zentral gelegenes schönes Lokal mit Saal, **tüchtige kautionsfähige**
Wirtsleute
gesucht. Dieselben müssen in der Lage sein, das vorhandene Inventar käuflich zu erwerben. Gefl. Angebote unter G R 176 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 8482

Wer will arbeiten?
Wer will Geld verdienen?
Ich suche einige Herren und Damen, die mir gegen Provision von Haus zu Haus, zum Besuch der Privatkundschaft, Vorkenntnisse nicht erforderlich. Große Verdienstmöglichkeit! Vorgestellen: Mittwoch und Donnerstag nachmittag nur von 4—7 Uhr bei *1883
Rapp, Schwetzingerstr. 8, II, Nähe Hauptbahnhof

Erstklassige Existenz B151
bei einem monatl. Einkommen von RM. 600.- und mehr bieten wir tüchtigem Landreisenden. Es handelt sich um Dauerposten. Bewerbungen unter V. K. 2281 an Rudolf Mosse, Braunschweig.

Tüchtiges Alleinmädchen
mit langjähr. Zeugn., welches gut bürgerlich kochen kann und beste Empfehlungen hat, zum 1. 7. gesucht. Schriftliche Bewerbungen an
B3580 — Fr. Dr. Gumprecht, L 7, 8.

Tüchtiges Alleinmädchen
mit guten langjähr. Zeugn., per 1. Juli gesucht. 3039 — **Scheiner, Sophienstraße 36.**

Vertreter
i. Bel. z. Besuch. gef. Ang. u. N W 67 a. d. Geschäftsst. *1896

Generalvertretung
ein. Waschmittelfabrik zu vergeben. *1867 Anfrag. unt. N T 84 an die Geschäftsstelle.

Zur Ausfüllung und für Heimarbeiten sucht
junger Mann
gesucht. Sehr gut. d. Hand Erfahrung. *1877 Angeb. unt. N O 81 an die Geschäftsstelle.

Bestbeleumdeter
Reklameakquisiteur
für Mannheim und Heidelberg gesucht. Angeb. unter F. K. A. 330 befördert **Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.**

Flotter Verkäufer(in)
i. Filialbetr. f. Haushaltungsartikel, Lebensmittel, m. Kenntnis gesucht. *1842 Angeb. unt. N C 96 an die Geschäftsstelle.

Einkassierer
v. größ. Möbel-Abzahlungs-Geschäft am Platze z. sof. Eintr. ges. Bewerb. welche ähnliche Posten schon bekleid. haben u. i. d. Lage sind, Sicherheit zu stell. sind, mit nur Ang. v. E U 106 an die Geschäftsst. 8038

Erste Verkäuferin
für Konfektion als Leiterin z. sof. gesucht. Kaution u. 600 ℳ erf. Ang. u. N X 99 an die Geschäftsst. *1859

Tüchtige Friseuse
f. Aushilfe z. Tagesstellung sof. ges. Ehrenhof, Damen- Herren-Friseur, Lanzstr. 71. 8(2092

Wg. Erkrankung meines Mädchens suche z. sof. Eintr. „in saub. 8621 **Hausmädchen.**
f. Küche u. Putzen. Gutbezahlt, f. f. Wiesbaden. **Hauptbahnhofnähe Weinheim**

Servierfräulein
sofort gesucht. *1888 H 3, 8.

Anständ. jg. Mädchen
z. Kelr. u. eörl. 1h. für Haushalt, gesucht. Kochen kann erlernt werden. Ehrenbeleihe a. Angebote d. Sommerstellen a. Bleiber geeignete Person gesucht. Pünktlichkeit u. eörl. P. L. 67, Paßw. *1875

Per sofort *1848
tüchtiges Mädchen
für Haushalt gesucht. Tattersallstr. 19, I.

Kochinnen, Zimmer-Allein-Mädchen suche Morgenreise Mühlwidel, R 7, 14, anwerbem. Vermittlerin Tel. 20020. *1879

Dienstmädchen,
nicht u. 19 J. gesucht. Zum neuen Kinderhof Dellenstr. 41. *1867

Tagesmädchen
für guten Haushalt sof. gesucht. Vorst. 11—4 Uhr. Probst, Sch. Lanzstr. 18. *1867

Stellen-Gesuche

Kraftfahrer
langjähriger Fahrer, gel. Schlosser, fahrtüchtig, in ungekünd. Stellung, sucht neuen Posten. Angebote u. N M 17 an die Geschäftsstelle. *1868

Junger Mann
19 Jahre, sucht Stelle als Laufbursche. *1850 Angeb. unt. N H 42 an die Geschäftsstelle.

Junges tüchtiges
Servierfräulein
sucht Stelle in einem Kaffee oder Restaurant. Zuschriften unt. N L 46 an die Geschäftsstelle erbeten. *1867

Stellen-Gesuche

Fräulein, 17 Jahre,
sucht Lehrstelle
bei guter Damenschneiderin. Angeb. unter N P 50 an die Geschäftsstelle. *1873

Perfekte Köchin
mit sehr gut. Zeugn., auf allen Gebieten d. Haushalts erfahren, sehr sparsam, *1811
sucht Stelle
als Haushälterin, Einzel. bei ält. Junggesellen, unt. M P 85 an die Geschäftsstelle.

Zuverlässiges Fräulein übernimmt die Nachtwache von einzel. Kindern bei Spaziergängen, Tag- und Sonntagsdienst. Vormittags 8—1 Uhr. Kinder werd. abgeholt und zurückgebracht. Ang. unter N Z. 69 an die Geschäftsstelle. *1876

Automarkt

Wegen Wegzug ist bald eine
Citroen-Limousine
Bauj. 1926, 4 türig, 4 sitzig, 5 fach bereift, neuwert., billig zu verkaufen.
Neckarau
Uferstraße 9 part. r.

Solide Existenz!
Im Kohlenfach, verk. wegen Uebersiedlung, I. Stk. Inhaber. Der Käufer b. Bew. bei ind. größ. Kohlenfirma in einer große Firma II. Herrn a. d. Lager I. J. an Aufg. ähnl. Geschäftsfr. z. H W 107 a. d. Geschäftsst. 8509

Opel-Limousine 4/20 PS., gut rollend, Besichtigung. Zu erfr. in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *1868

Automarkt

12/50 Opel-Limousine
ca. 2 Jahre alt, tadellos gepflegt, wie neu, aus Privathand wegen Anschaffung eines größeren Wagens **sehr billig zu verkaufen**. Einsichtsfähige Interessenten mögen sich melden unter **H S 103** an der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Opel, 4/16 PS., 4fü., tadellos, für nur Mk. 800.— bar, an verk. Rüdinger, *1900 Meherstraße Nr. 7.

Kaufe: *1906
Hanomag, DKW., BMW. aber auch Kleinauto. Angeb. unt. L O 60 an die Geschäftsstelle.

Jmmobilien

In guter Lage Ludwigshafens
Bauplatz mit Garten
sofort billig zu verkaufen. Anfragen in der Geschäftsstelle.

Klein. Wohnhaus in Worms, zu 4000 RM zu verkauf. P. Becherer, Gedernheim, N, Gartenstr. 1 *1871

Jmmobilien

Groß, Geschäftshaus
mit Laden, Einfahrt, Magazin, groß. Hof etc. erstklassig bei 10 Mille Anzahlung zu verkaufen. Schlachthofgegend. Julius Wolff (R. D. M.), Mannheim, Prinz Wilhelmstr. 12. 8(189

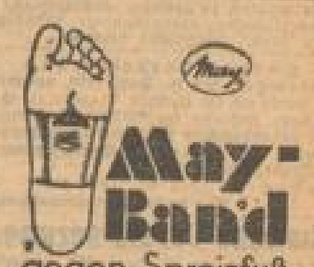
In la. Lage Mannheims preisw. zu verkaufen: **Modernes Geschäftshaus**, mehrere Läden, bei 25-30 Mille Anzahlung. 8(180 **Julius Wolff (R.D.M.), Mannheim, Prinz-Wilhelmstraße 12.**

Moderne Dampfbäckerei
nebst Wirtschaft (Neubau) 10 aus besonderen Gründen sofort günstig zu verkaufen. Objekt liegt in Ludwigshafen a. Rh. Anzahlg. 12 Mille. Julius Wolff (R.D.M.), Mannheim, Prinz Wilhelmstraße Nr. 12. 8(190

Hypotheken

Hypotheken 8410
jeder Höhe auf **1a** Objekte zu **7-8%** Zinsen bei **96-99%** Auszahlung, reinkommend, grundbuchsicher **Mannheimer Bankkommissions- und Treuhandbüro J. Pabst** (DDM) Bankdir. a. D. Richard Wagnerstr. 15, 2-6 Uhr, Telefon Nr. **44006.**

Am Samstag, den 21. Juni 1930
abends 8 Uhr
Gartenfest
des
Schubertbundes
Mannheim — Ludwigshafen/Rh. im
EBERTPARK
(bei ungünst. Witterung in der großen Halle)
Eintritt 30 Pfg. 8578



May-Band
gegen Spreizfuß
Entlastet die überspannten Muskeln und Bänder und hält die sich spreizenden Fußknochen elastisch zusammen. Die Pelotte hebt d. eingesunkene Fußgewölbe. Fordern Sie ausdrücklich das elastische May-Band „Sp". Auskunft u. Fußkontrolle kostenlos im Sanitorium
Lipsia-Schuhhaus
N 3, 11 (Kunststraße)

MARCHIVUM

Das Johannismännchen kommt zum

Kinder-Tag

am Mittwoch

Spielwaren-Propagandawoche
vom 14. bis zum 24. Juni

Bunte Bälle, Sandgarnituren, Tennisschläger, Uhrwerksschiffe, Holländerboote jedes Stück	-.25
Einer im Netz, Heilig, Schwimmtiere zum Aufblasen, Mulatten-Babys Sprengwagen, Sandsiebe mit Formen, Wasserbälle jedes Stück	-.50
Sandmännchen	-.95
Bully-Stoffhund 33 cm hoch	1.-
Stoffpuppe mit Schlafaugen	1.-
Sandkarre mit Filzpferd	1.25
Stoffpuppe Holländerin	2.-
Fußball mit Blase, Rindleder, handgenäht	3.95

In allen Abteilungen
Sonder-Angebote für Kinder

Im Erfrischungsraum
1 Stück Erdbeertorte und 1 Tasse Schokolade zusammen -.25
1 Kinder-Portion Eis -.15

Warenhaus **KANDER** Mannheim

Verkäufe

Ess- und Kaffeeservice viel, noch Porzellan, Töpfe, Kochgeräte, 2 Oellampen, groß. Schüsseln etc. Mitz. Wagnerstr. 28 p. r. *1307

Ladenregale für Kolonialwaren besonders geeignet, sowie eine **Kontrollkasse** billig zu verkaufen Rosa Herrenschneiderei, J 1, 5, erste Stockwerk

1 Schuhmachernagelmaschine sehr gut, billig zu verkaufen, Uhlandstr. Nr. 38, bei Dieterle. *1296/98

Kaffeekrauf, Nußbaum Waschkommode, Spiegel, Tische, Stühle, Blumenständer, Bett, Betten, Matratzen, Kleiderschränke u. a. mehr. B 6, Nr. 4. B2700

Zu verkaufen *1341 einf. Kücheneinrichtg. Kompl. Bett, Tisch u. Stühle. Rheinstr. 14, 1 Treppe

Modernes gutgehaltenes Bäckerei, wegen Wegzug bill. zu verkaufen. Adresse in d. Geschäftsstelle. *1280

Unterricht

Gute Nachhilfe Beaufsichtig. d. Schularb. übern. Sprachlehrerin. B2677 D 7, 23, part.

Verloren

Verloren am Samstag **goldene Damenvorstecknadel** m. Perle, Strandhaus-Lindenhof. Abzugeb. gegen Belohnung. Adresse in der Geschäftsstelle. B2705

Reste

Enorme Mengen

und **Abschnitte** sowie große Posten

Fabrik-Reste

darunter hochmoderne Dessins in bedruckter **Seide** und **Waschstoffe** aller Art bringen wir auf Extratischen

unglaublich billig!

Kunstseiden **Voile und Georgette** Reste mit kleinen Fehlern, ca. 100 cm breit, hochaparte große Blumenmuster ..... Meter **2.-**

Agfa-Travis Kunstseiden-Reste mit kleinen Fehlern, doppelbreit, für Kleider u. Wäsche, elegante, weichfließende Ware, Meter **-.75**

Hecowa-Linnen viele Farben, der erprobte Strapazier-Stoff für das praktische Kleid ..... Meter **-.50**

Windjacken-Stoff Reste, kräftige Qualitäten, braun- und oliverfarbig ..... Meter **-.50**

Mengenabgabe vorbehalten!
Bitte beachten Sie unser Spezial-Restefenster!

LANDAUER
DAS QUALITÄTSHAUS
MANNHEIM Q 1, 1 BREITESTR.

Gestern entschlief sanft in dem Herrn, nach kurzer, schwerer Krankheit, im 53. Lebensjahre, mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater meiner Kinder, mein lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herr Landgerichtsrat
Dr. Hermann Glockner

Karlsruhe, den 16. Juni 1930

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elise Glockner geb. Preller
Karl Glockner
Oberregierungsrat, Oberst a. D.

Die Beerdigung findet am Dienstag 4 Uhr statt

Von der Reise zurück
Dr. Th. Eckardt
D 2, 15
Tel. 31302 8–9, 2–4

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Der Druck von monatlich ca. 80 000 Rechnungen für die Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke ist auf 12 Monate zu vergeben. Unterlagen sind beim Städt. Materialamt, L 2, 9, einzusehen und Angebote nebst Papiermuster bis zum 24. Juni 1930 daselbst einzureichen. 96
Mannheim, den 16. Juni 1930.

Aufgebot von Pfandscheinen.
Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts, Mannheim, welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 23 der Leihamtsordnungen ungültig zu erklären:
Lit. B Nr. 10 338 vom 14. Mai 1930,
Lit. C Nr. 9 819 vom 25. April 1930,
Lit. C Nr. 34 105 vom 13. Februar 1930.
Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 2 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet bei uns geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung abgerissener Pfandscheine erfolgen wird. Städtisches Leihamt. 92

Zwangs-Versteigerung
Mittwoch, den 18. Juni 1930, nachmittags 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Q 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 neue Herrenzimmer, 1 Speisezimmer und 1 Speisezimmertisch. 9556
Mannheim, den 16. Juni 1930.
Morath, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 18. Juni 1930, nachmittags 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Q 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
ca. Grammophonplatten, 1 Damenfahrrad, 1 Kinderlaufrad und verschiedene Möbelstücke.
Mannheim, den 16. Juni 1930.
9570 Eisfeld, Gerichtsvollzieher.

Mäntel, welche zur Tangl, perf. Damenkleider u. Knabenanzüge unterfüttert, sowie sehr schön ausbessert, bei noch ein. Tage frei. Mühlfeldstr. 16, 3 St. Tel. 258 72. *1317

Vermietungen

Büro 8546
3-8 schöne Parterreräume ganz oder geteilt, 4 Lagerräume nebst gr. Keller zu vermieten. Sähn Büros. Adresse i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Büro Prinz Wilhelmstr. 19 Hinterhaus I. Obergeschoß, Vorraum, 2 Zimmer großer 2seitig belichteter Büroraum, Schreibmaschinenzimmer 90 qm. 6504
II. Obergeschoß, Vorraum, 3 Büroräume eingebaute Schränke 75 qm **zu vermieten.**
Näheres Tel. 44289 od. Heidelberg Tel. 2586

Büro
2 Zimmer, 1 Kammer
part., in G 7, Jungbuschstraße, zu vermieten. Miete 40 Mark monatlich. B2743
Näheres S 2, 10 (Laden) od. Tel. 235 66.

Laden oder Büro L 8 Nr. 2
mit Arbeitsraum zu vermieten. b2668

Schöne große
5 Zimmer-Wohnung
2. Stock, mit all. Zubehör, nächster Nähe Luisenring, ab 1. Juli zum Preise von 140 Mark Monatsmiete zu vermieten.
Zuschriften unter H Q 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.
Schöne große 8263

Neubau-Wohnungen
Nähe Wilhelm-Wundt-Schule Neckarau, zu vm.: Schöne 4 Zimmer-Wohng. m. Zubeh., 1. 1. Obergeschoß, Preise v. 90 RM. auf 1. Juli u. 3. Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, im 2. Obergeschoß, zum Preise von 79 RM. auf 1. August d. Js. zu vermieten. B2698
Angeb. u. M N 29 an die Geschäftsst. d. Bl.

3 od. 4 Zimmerwohnung
Beschlagnahmefrei, in Neubau, Bad, el. Licht, Garten, freie sonn. Lage, per 1. August zu verm.
Näh. Stadtteil Waldhof, Buchenerstr. 43, 2. St. B2733

2 Zimmer-Wohnung beschlagnahmefr., sofort zu vermieten. Näheres 1 bis 2 Uhr Beilstraße 1 b. Bang. *1361

3 Zimmer und große Küche mit Bad bei der Gartenstadt Waldhof zu vermieten. B2697 Waldstraße 196.

2 Zimmer u. Küche (Nähe Wasserturm) **sofortfrei** bei Möbelübernahme. Angeb. u. N V 98 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *1288

Zimmer und Küche u. 2 Zimm. m. Küche beschlagnahmefrei zu vermieten. B2698 Henkenheim, Kronstraße Nr. 13.

2 schöne leere **Zimmer** (Mend.), sep. Eingang, sofort oder später zu vermieten. Miete 45 Mark. Adresse in der Geschäftsstelle. *1293

C 4, Nr. 4 eine Treppe
2 sep. möbl. Zimmer leer oder möbl. an Einzelne, sof. z. verm. *1302

2 schöne, gr., leere Zim. in ruhig. Hause sof. od. spät. zu verm. *1300 B 6, 17, 3 Tr.

Schön. leer. Zimmer zu vermieten. *1379 Dengler, G 4, 13.

3 möblierte Zimmer m. Küchenbenutzung, ev. m. Möbelübern., an ruh. Ehep. z. 1. 7. zu vm. Richard-Wagnerstr. 28 B2739

Vermietungen

Auto-Garage B2739 Ölheizung, per 1. 7. zu vermieten. Näheres Rosenstr. 9. Tel. 401 84.

Büro 1. Stock, 40 qm, mit elektr. Licht, Gas, Wasser sowie Telefonanschluß, billig zu vermieten. B2679 Zu erfragen Meerfeldstr. 60, 3. St.

Werkstatt oder Lagerraum zu vermieten. B2642 Schwetzingerstr. 139.

Großer Laden mit 2 Fenstern, Waschhof, gegenüber der neuen Post, sof. zu vermieten, wenn gewünscht mit 2 Zim., Küche, Bad u. Speisekammer. Angebote unter N M 52 an die Geschäftsstelle. B1102

Ein großes, leeres **Laden-Zimmer** beschlagn.-frei, Neckarstadt, sof. zu v. Ang. u. N B 87 an d. Geschäftsst. *1289

Gebodt! *1289 Schön, 4 Zimm.-Wohng. m. Zentralheiz. und Warmwasser, 4 Tr. h., 1. Neubau (10271), per 1. 10. zu vermiet. Preis 185 ℳ (Wohn. Mitteranlg. erm.). Nähe Bahn, Bermuten m. Bauzuschuß erlaubt, billig. Mehrbeträge erf. Zu erfr. Mühlfeldstr. 14, 2 Tr. r.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. *1298 C 3, 20, 2. Stock.

Vermietungen

1 oder 2 möblierte od. leere **Zimmer** gelegent. auch 1. Büro mit el. Licht, Telefonanschl., per 1. 7. preiswert zu verm. H 3 Nr. 7, 1 Tr. hoch

Hell, möbl. Zimmer an ruh. ruh. Herrn zu vermieten. *2002 Tattersallstr. 22, 1 Tr. Nähe Hauptbahnhof.

Nähe Bahnhof: Gr. schön. möbl. Zimmer, Badeeinrch. warm. u. kalt. Wass., an solid. Dame auf 1. 7. abzug. Näh. L 5, Gesch. B2660

Balkonzimmer per 1. 7. zu vermiet. Näh. B 4, 5, 4. St. r. B2668

Nähe Bahnhof. Gut möbl. Zimmer mit Bad el. L., sof. oder spät. zu vermieten. Mäßler, Gr. Merzelstraße Nr. 8 1 Trepp. *1354

Gut möbl. leeres Zim. in ruh. fr. Lage, el. Licht, mit od. ohne Balkon, per 1. Juli zu vermieten. B2712 Meerfeldstr. 61, 4 St. r.

B 2 Nr. 11, 2 Treppen Zimmer mit 1 oder 2 Betten sofort zu vermieten. Anzusehen von 12—3 Uhr und abends von 7—8 Uhr *1364

Großes Zimmer mit 2 Betten, an berufst. Hrn. od. Dame sof. zu vm. H 7, 34, Ecke Heilsbr., 2. St., r. *1340

Zimmer mit 2 Betten, elektr. Licht, evtl. Küchenbenutzung, sof. od. 1. 7. zu verm. Nähe Wasserturm. Q 7, 20, 2 Treppen l. *1421

Gebodt! B2701 **Gut möbl. Zimmer** in ruh. Hause zu vm. Kaiserpalastr. 7, part.

Eleg. möbl., gr. Zimmer m. Bad u. Tel., zu v. O 7, 24, 2 Tr. rechts. *1372

Gut möbl. Zimmer sofort oder 1. 7. zu vermieten. *1418 Stamitzstr. 2, 2. St., r.

Gepflegt, möbl. Zimm. mit el. Licht, p. sof. od. 1. 7. zu vermiet. Max-Joseph-Str. 3, V. Lehmann. *1419

Sonnig möbl. Zimmer an Frl. zu vermiet., reichzeitl. 3 ℳ. *1400 H 2, 1, 1 Tr., rechts.

Möbliertes Zimmer sofort zu verm. *1409 S 2, 1, 4 Treppen r.

Nähe Friedrichspark gut möbl. ruh. Zim. an solid. Herrn in sicherer Stellung zu verm. H 6, 3 3 Tr. *1320

Sonni. Lage, gut möbl. Zimmer, Tel., separ. Eingang, an bess. sol. Herrn zu vermieten. Friedrichsring. U 6, 16, 2 Treppen. B2668

Gut möbl. Balkonzim. mit el. Licht, Tel., Klavier, Schreibtisch, per 1. 7. zu vermiet. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. B2667

Einf. möbl. Zimmer zu vermieten. *1297 Tattersallstraße 12, 3. St.

Sehr gut möbl. Zimm. an Dauermieter zu vermieten. Bad. Tel. vorh. Rheinstraße 29, 2 Trepp., Hinterhaus. *1288

Nähe Hauptbahnhof sehr gut möbl. Zimmer zu vermieten, elektr. Licht, Tel. und Bad vorh. L 14, 4, 1 Tr. *1283

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, großem Schreibtisch, Nähe Hauptbahnhof, auf 1. Juli zu vermieten. M 7, 14, 2 Treppen, Heisterring. B2710

Schön möbl. Zimmer el. Licht und Klavier bis 1. Juli zu verm. K 2, 5, 1 Treppe bei Barth. *1380

Neues Mansf.-Zimmer zu berücksichtigen Fräulein zu vermiet. *1381 R 3, 4, 1 Treppe.

Nähe Wasserturm schön sonn. möbl. Zim. el. L., Badben., ab 1. 7. zu verm. *1302 Beethovenstr. 2, p., r.

Nähe, gut möbl. Zim. ab 1. 7. 30 zu vermieten. Nähe Meßplatz. Rheinstraße 5, part. B2703

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. *1367 R 3, Nr. 2a, 2 Tr. l.

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht, an besseren Herrn ab. Ehep. sofort zu verm. *1370 Qu. 3 Nr. 8, 2 Tr.

Schön möbl. Zimmer el. L., mit od. ohne Pens., zu vm. K 1, 16, 2 Treppen, Pfeifferstr. *1401

Schön möbl. Zimmer an sol. berufstätigen Herrn ab. Dame zu verm. Bad u. Tel. M 7 Nr. 22, III. B2707

Schönes, sonn. separ. **möbliertes Zimmer** mit Heiz., zum Teil. Rheinhäuserplatz 2. B2704

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht an besseren Herrn zu verm. K 2, 2, part. *1379

Miet-Gesuche

4-5 Zimmerwohnung evtl. klein, Familienhaus (Siedlung) auch in näh. Umgebung Mannheims zu mieten gesucht. *1377 Angeb. unt. N O 40 an die Geschäftsstelle.

Kaufmann (8 Jahre, 4 Personen) sucht *1300 **3-4 Zimmer-Wohnung** nicht Bad, am Ring, Schwetzingerstadt od. Neckarstadt-O/S. Angeb. unt. H R 102 an die Geschäftsstr.

Jung., solid. Ehepaar sucht per 1. Oktober **2 Zimmer-Wohnung** mit Küche und Bad, beschlagn.-frei. Preisangeb. unt. M R 22 an die Gesch. *1297

Bad. Beamtenfam. (Eheleute) sucht z. 1. 7. 1930 abgeschloss. Wohnung von **2 Zimmer u. Küche** Angebote u. N Y 20 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *1403

Tausche *1371 **2 Zimmerwohnung** am Waldhof, Friedenskolonie 31 ℳ, gegen 1 großes Zimmer u. Küche Neckarst. (Stadt, Waldhof, Material bevorzugt. Angeb. unt. N N 49 an die Geschäftsstelle.

2 Zimmer und Küche möglichst Neuhau z. 1. Juli gesucht. *1399 Angeb. unt. N U 55 an die Geschäftsstelle.

Kleinst, berufst. Dame sucht für 1. 8. **leere Wohnung** bestehend aus 1 Z., K. u. eingerichtet. Bad. *1390 Preisang. u. N M 53 an die Geschäftsstelle.

Elegant. weiß. Kinderwagen, fast neu, und 1 **Babybett** z. fahren, preiswert abzugeben. Adler, Q 5, 17, 1. *1374

Miet-Gesuche

3 Zimmer und Küche
mit el. Licht, Nähe Friedrichsbrücke, im 3. St. gegen 2 Zimmer u. Küche mit el. Licht, 1.—3. Stock, Schwetzingerstadt, zu tauschen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstr. *1377

Verkäufe

Ladengeschäft mit freier Wohnung, gute Existenz, für 2000 ℳ bei Hälfte Anzahlung, sofort zu verkaufen. Angebote unt. O R 62 an die Geschäftsstr. *1417

Besondere Gelegenheit!!!
Wegen dringender Baraneschaffung verkaufe einige echte *1411
Perser Teppiche
Perser Brücken
in frischen Qualitäten zu so billigen Preisen, wie Ich wohl nie wieder eine Gelegenheit bietet. Besondere Bedingung: sofortige Kasse. Angebote erbeten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter H. T. 104.

Großer hoher neuer **Holzschuppen** (zusammenlegb.) 4,80 mal 2,70 m, für Gartenhaus oder Garage sehr billig zu verkf. Waldparkstr. 8, Laden. *1378

Guterhaltenes *1406 **Zündapp-Lieferdreirad** wenig gefahren, umständeh. halber abzugeben. Näher. ab 5—6 Uhr bei Schmitt, U 5, Nr. 18.

NSU.-Motorrad, 500 ccm., Dreigangsgetr., Kettr. gr. Lauf. f. ℳ 400.— zu verk. Fahrradgeschäft, Gigante, Inh. Walter Weichel, Plankenstr. 30. *1410

Motorrad „Adler" 500 ccm, m. Beif. u. Seg. i. bestr. gut. Zust. zu verk. P. Schaller, Gr. Wallstadtstr. 61. *1388

Geschäftsdreirädr. Damen, u. Herrenrad b. a. verk. erwerbsm. Schwetzingerstr. 134. *1406

Gut erhaltene Küche zu ℳ 80.— zu verkaufen. B2718 U 1, 1, Grünes Haus.

Schlafzimmer, neu, sehr solide Ausführung, für nur ℳ 790.— zu verkaufen. B2719 U 1, 1, Grünes Haus.

Guterhaltenes **Bechstein-Piano** sehr, moderner weiß. **Kinder- und ein Sportwagen** zu verkaufen. Kunst, anzuh. 1—2 Uhr bei Bauer, Mühlbauerstraße 1. *1359

Piano billig, gut, s. erh. 425.— Pianola (Piano) Grammophone, sehr billig verkauf. *1418 Hemmerman, N 4, 20.

Kleiderschrank m. Waschkommode, eichen, hell abzugeben. B2717 U 1, 1, Grünes Haus.

Umzugshalber verkaufe wegen Platzmangel sehr billig verkauft: 1 nuß. Pfeilerspiegel, 1 Plüschgarnitur, Sofa, 2 Sessel, *1396 2 einfache Schränke, 2 Waschtischtische (mit Marmorplatten), 1 kl. Tischchen, 1 Waschcommode, 1 große Waschbütte, 1 Kruckenaufg. Gr. 50, 1 Zylinderhut, 1 Bettg. i. Schwerh., 2 Wachstöcke, 1 Wanduhr, 1 Ledersofa, 1 Bauer m. Gem. u. verschiedenes. Rheinstraße 1, II.